Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 178. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 17. April 1873.

Deutschland.

Berlin, 16. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Siehr zu Gumbinnen den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Steuer-Inspector Strauß zu Königsberg i. Pr. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Ober-Steuer-Inspector Steuer-Rath Meyer zu Elberfeld den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Kanzlei-Rath a. D. Braumüller zu Berlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Schulzen Raddatz zu Turzig, Kreis Rummelsburg, das Kreuz der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Strafanstalts-Aufseher Haupt zu Jauer, dem vormaligen Gerichtsschulzen Merschank zu Nieder-Jeser, Kreis Sorau, das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem vom 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26 zur Disposition beurlaubten Füsilier, Zimmermann Quaas zu Landsberg, Kreis Delitsch, und dem Bahnwärter Christian Breidenbach zu Pingsdorf im Landkreise Cöln die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt hierselbst ist der Rentenbank-Secretär Clouth zum expedirenden Secretär und Calculator, ferner der Kanzlist Sieber zum Buchhalter und der Bureaugehilfe Köhler zum Kanzlisten ernannt worden. — Dem Oberlehrer Wilhelm Gustav Reiche bei der Realschule am Zwinger in Breslau ist das Prädikat „Professor" verliehen worden. — Am Gymnasium zu Kiel ist der ordentliche Lehrer Dr. Paul zum Oberlehrer befördert worden. — Die königlichen Werkstätten-Vorsteher Bockrodt zu Berlin und Suck zu Frankfurt a. O., sind als königliche Eisenbahn-Maschinenmeister bei der hannoverschen Staats-Eisenbahn mit dem Wohnsitze zu Göttingen resp. Hannover angestellt worden.

Dem königlichen Eisenbahn-Secretär Emil Wobak zu Breslau ist unter dem 12. April d. J. ein Patent auf einen Apparat zur Controlirung der Fahrzeit von Eisenbahnzügen auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 16. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen gestern militärische Meldungen, so wie die Vorträge des General à la suite von Albedyll, Chef des Militär-Cabinets, und des Polizei-Präsidenten von Madai entgegen. Zum Diner begaben Ihre Majestäten Allerhöchstsich nach Charlottenburg zu Ihrer Majestät der verwittweten Königin. Heute nahmen Se. Majestät militärische Meldungen und die Vorträge der Hofmarschälle und des Geheimen Civil-Cabinets entgegen, und empfingen den Grafen Sickingen in Audienz.

[Beide Kaiserliche Majestäten] dinirten gestern bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin in Charlottenburg.

Heute besuchte Ihre Majestät die Kaiserin-Königin das Augusta-Hospital.

Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz nahm gestern militärische Meldungen entgegen. (Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 16. April. [Die Gerichtsorganisationen. — Die „Kreuzzeitung" und das Herrenhaus. — Eisenbahnwesen. — Die Gotthardtbahn.] Auch die „Provinzial-Correspondenz" widmet heute einen Artikel den Minister-Conferenzen über die Gerichtsorganisation und beklagt das schroffe und ungünstige Urtheil, welches über den bisherigen Verlauf derselben in der Presse Verbreitung gefunden hat. Es ist ersichtlich, daß die Reichsregierung durch die Verbitterung und Leidenschaftlichkeit der Kritik äußerst unangenehm berührt worden ist. Bemerkenswerth ist, daß die „Prov.-Corr." noch bestimmter und zuversichtlicher, als gestern der „Reichsanzeiger", die Hoffnung ausspricht, daß die noch nicht beendeten Conferenzen in ihrem weiteren Verlauf ein günstiges Ergebniß haben werden. — Die „Kreuzzeitung" setzt fast täglich ihre Versuche fort, das Verhalten der Herrenhaus-Opposition bei den jüngsten Abstimmungen zu rechtfertigen, und verrennt sich in ihrem Eifer so weit, jetzt nicht nur allein die Regierung, sondern auch den Präsidenten des Herrenhauses anzugreifen, weil er das ganz unparlamentarische Verfahren, einen früher gefaßten Beschluß, nämlich den, die kirchenpolitischen Vorlagen in einer Commission zu berathen, aufzuheben und durch den neuen Beschluß, wonach die Berathung im Plenum des Hauses vorgenommen werden solle, zu ersetzen, geduldet habe. Daß das Verfahren den parlamentarischen Grundsätzen widerspreche, wird die „Kreuz-Zeitung" trotz aller Sophismen, deren sie sich bedient, nicht zu beweisen im Stande sein; was aber die Haltung des Präsidenten betrifft, so durfte dieser sich lediglich durch die Rücksicht auf das Ansehen und die Würde des Hauses haben leiten lassen, welche durch die geradezu Skandal veranlassenden Arbeiten der Commission aufs höchste gefährdet waren. Der Handelsminister hat in einer neuerdigs ergangenen Verfügung binnen kurzer Frist Bericht darüber gefordert, welche Anordnungen von Seiten der Eisenbahn-Commissariate zur Verhütung von Unfällen auf den ihnen unterstellten Bahnen getroffen worden sind. Insbesondere soll darüber ausführlich berichtet werden, in welcher Weise die tägliche Dauer des Dienstes der im äußeren Dienste beschäftigten Beamten geregelt ist. — Der erste dreimonatliche Bericht, welchen die Schweizer Bundesregierung über den Bau der Gotthardbahn versendet hat, giebt Zeugniß von dem erfolgreichen Fortgange des Unternehmens. Der Bericht ist auch interessant durch die Mittheilungen über den Wetteifer der Schweizer Cantone und Eisenbahn-Gesellschaften, sich mit der künftigen Gotthardlinie in möglichst kurze Verbindung zu setzen. Zur Zeit der Verhandlungen über die Gotthardbahn mündeten nur zwei Linien in Luzern, von wo diese Bahn ausgeht. Inzwischen aber sind im Ganzen zwölf Linien aus allen Richtungen zum Anschluß an die neue Bahn projectirt oder in Ausführung. Die kürzeste Linie von Basel zum Gotthard wird nicht über Luzern, sondern über Immensee hinter dem Rigi nach Brunnen gehen. Dem Bericht ist eine interessante Karte aller projectirten Bahnen beigefügt.

= **Berlin**, 16. April. [Die Festungen. — Organisationsgesetze. — Das Parlamentsgebäude.] Wir haben vor Kurzem an dieser Stelle mitgetheilt, daß in Reichstagskreisen bezüglich des Gesetzes wegen des Umbaus der Festungen sich vielfach der Wunsch dahin geltend mache, daß für die zu entfestigenden Plätze gleichzeitig mit der Publication des Gesetzes, die Aufhebung der Rayonbestimmungen auszusprechen und Baufreiheit gewährt werden möge. In diesem Sinne sind an maßgebender Stelle seitdem Vorstellungen gemacht worden und es verlautet, daß man diesen Wünschen günstig gestimmt und daher begründete Aussicht vorhanden sei, dieselben erfüllt zu sehen. Für die Ausführung des Gesetzes über die Erweiterung der vorhandenen deutschen Festungen ist das Zustandekommen des Expropriations-Gesetzes für Preußen von besonderer Wichtigkeit. — Verschiedene Angaben beschäftigen sich bereits mit Vorarbeiten für große preußische Organisationsgesetze. Nach sicherer Quelle sind bezüglich der Provinzial-Ordnung, deren Vorlegung der Minister des Innern allerdings für das nächste Jahr beabsichtigt, erst die einleitenden Vorarbeiten im Gange; während man der Frage des lange erwarteten Unterrichtsgesetzes im Cultus-Ministerium vorläufig noch gar nicht näher getreten ist: eine Thatsache, welche sich schon daraus erklärt, daß man in dem gedachten Ressort vor Abwickelung der großen noch in der Schwebe befindlichen Vorlagen nicht füglich neue große Arbeiten beginnen kann. Jedenfalls ist es richtig, daß eine Sachverständigen-Conferenz über das Unterrichts-Gesetz vom Cultus-Minister berufen werden wird. — In Folge des Krieges von 1870/71 ist die Zahl der Militär-Pensionäre so sehr gestiegen und die Fürsorge für die Familien der im Kriege Gebliebenen hat durch die neuere Gesetzgebung eine so weite Ausdehnung gefunden, daß in Preußen die Geschäftslast der Abtheilung des Kriegs-Ministeriums für das Invalidenwesen fast um das Dreifache gewachsen ist, so daß für diese Abtheilung ein Mehrbedarf von 9 Beamten und damit eine Erhöhung des betreffenden Etats um 11,150 Thlr. jährlich unabweisbar geworden ist. Von den übrigen deutschen Staaten mit selbstständiger Militär-Verwaltung liegen bezügliche Aeußerungen noch nicht vor. Für die Zukunft dürften diese Mehrausgaben auf den, aus der Kriegskosten-Entschädigung neu zu bildenden Reichs-Invaliden-Fonds übernommen werden, da dieselben zu den Kosten für die Umgestaltung des durch den letzten Krieg hervorgerufenen Invalidenstandes gehören. — Die Agitation gegen die Errichtung des Reichstagsgebäudes auf dem Grundstücke des jetzigen Kroll'schen Etablissements nimmt immer weitere Dimensionen an und es werden die bezüglichen Vorschläge der Commission im Reichstage so lebhaft bekämpft werden, daß ihre Annahme mindestens fraglich erscheint und zwar nur wegen der vielfachen Schwierigkeiten für die Wohnungs-Beschaffung der Abgeordneten und wegen der mangelhaften Verbindung mit der Stadt.

[Der Kaiser] hat, wie die „Prov.-Corresp." schreibt, das jüngste Unwohlsein vollständig überwunden und erfreut sich wiederum des erwünschten Wohlseins. Die Bestimmungen über die Reise nach Petersburg sind bis jetzt dahin getroffen, daß der Monarch am 24. Berlin verlassen und in Königsberg einen kurzen Aufenthalt nehmen wird.

[Der Reichskanzler Fürst Bismarck] gedenkt, dem Vernehmen nach, Donnerstag hier wieder einzutreffen. An demselben Tage trifft auch der Präsident des Staatsministeriums, Feldmarschall Graf Roon, von Gütergotz hier wieder ein.

[Die Mitglieder des Herrenhauses] sind durch ein Rundschreiben des Präsidenten Grafen Stolberg benachrichtigt worden, daß zur Erledigung des dem Hause noch vorliegenden Materials, namentlich der kirchlich-politischen Vorlagen und der Steuergesetzentwürfe, Plenarsitzungen vom 22 d. M. ab stattfinden werden. Es gilt für wahrscheinlich, daß auf der Tagesordnung der ersten Sitzung die Steuer-Reformgesetze stehen werden.

[Ueber die Entwickelung der deutschen Rechtseinheit] schreibt die heut ausgegebene „Prov.-Corresp.": „Von dem Augenblick an, wo der Anspruch Deutschlands auf nationales Leben sich Geltung verschaffte, brach sich mit unwiderstehlicher Kraft die Ueberzeugung Bahn, daß die wiedergewonnene Einheit nicht blos in politischen Einrichtungen, sondern auch in der Gemeinschaft der Rechtsbestimmungen und der Rechtshandhabung zum Ausdruck gelangen müsse. Die Verfassung des Norddeutschen Bundes traf für die Verwirklichung dieses Gedankens Vorsorge, indem sie laut Art. IV. eine Reihe der wichtigsten Interessen des staatlichen, gesellschaftl. und wirtsch. Lebens dem Bereich der gemeinsamen Gesetzgebung zuwies. Die bezügliche Bestimmung, welche in die Verfassung des deutschen Reiches übergegangen ist, hat das deutsche Strafgesetzbuch und eine Anzahl von Einzelgesetzen, wie auch das Institut des deutschen Ober-Handelsgerichts in das Dasein gerufen, während die Einführung einer gemeinsamen Civil- und Strafproceß-Ordnung zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorbereitet wird. Vor Kurzem machte der Staatsminister Delbrück im Namen des Bundesraths dem Reichstage eine Mittheilung, welche der weiteren Entwickelung der nationalen Rechtsgemeinschaft überaus günstige Aussichten eröffnet. Derselbe gab nämlich, als der im Reichstag gestellte Antrag auf Ausdehnung der Reichszuständigkeit über das Gesammtgebiet des bürgerlichen Rechtes zur Berathung kam, die Erklärung ab: die bisherigen Schwierigkeiten seien soweit überwunden, daß man die Zustimmung des Bundesraths zu der vorgeschlagenen Verfassungsänderung und die Ausarbeitung eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches für Deutschland gewärtigen könne. Inzwischen wären in gleicher Richtung andere vorbereitende Schritte gethan worden. Die Justizminister der größeren Bundesstaaten waren zu einer vertraulichen Besprechung zusammengetreten, um die Grundsätze einer allgemeinen Gerichtsverfassung für Deutschland in Erwägung zu nehmen. Ueber den Verlauf und die Ergebnisse dieser Berathungen sind mancherlei Berichte in die Oeffentlichkeit gelangt, welche zum Theil auf ungenauen thatsächlichen Angaben beruhen und vorzugsweise dem Mißvergnügen darüber Ausdruck geben, daß die Einsetzung eines obersten Reichsgerichtshofes mit voller Zuständigkeit auf dem gesammten Rechtsgebiet nicht unmittelbar erreicht worden ist. Hierbei geräth aber der patriotische Eifer in Gefahr, die öffentliche Meinung ohne Noth zu beunruhigen und die befriedigende Lösung einer wichtigen Aufgabe zu erschweren. Zunächst ist darauf Gewicht zu legen, daß die bisherigen Verhandlungen noch keineswegs eine abschließende Bedeutung hatten und das Ergebniß derselben erst im Anschluß an die Berathung über die Civil-Proceß-Ordnung zu Tage treten wird. Ueberdies aber erscheint eine verzagte oder grollende Stimmung um so weniger am Platze, als die Besprechungen der Minister von allseitigem Entgegenkommen Zeugniß abgelegt und den Boden zu künftiger Verständigung geebnet haben. Es ist zu wünschen, daß die öffentliche Meinung sich das Urtheil über die jüngsten Unterhandlungen und über den ganzen Verlauf der wichtigen Angelegenheit nicht durch Regungen ungeduldiger Hast trüben lasse. Der gesunde Sinn der Nation braucht nur der Erfolge zu gedenken, welche die einheitliche Entwickelung des deutschen Rechtslebens in der Frist weniger Jahre errungen hat, um für den Werth der bereits erlangten Ergebnisse und der in Aussicht stehenden weiteren Fortschritte eine richtige Schätzung zu gewinnen. Das Streben nach Rechtseinheit findet in immer weiteren Kreisen Anerkennung, und die nationale Bewegung wird auf dem bisherigen Wege besonnener Verständigung sicher ihre höchsten Ziele erreichen."

[Licentiat Dr. Hanne.] Auch in Dresden ist die Bestätigung des lic. Dr. Hanne, welcher bekanntlich vom Rath der Stadt in dessen Eigenschaft als Patron zum Subdiaconus an der Annenkirche berufen worden ist, auf Schwierigkeit gestoßen. Die königliche Kreisdirection Dresden hat auf Grund eingeholten Gutachtens des sächsischen evangelischen Landesconsistoriums die Bestätigung versagt, weil nach den von dem Gewählten publicirten Schriften derselbe „im offenbaren Widerspruche mit dem Evangelium von Christo, wie dasselbe in der heiligen Schrift enthalten und in der ersten ungeänderten Augsburgischen Confession — insbesondere Artikel 4 derselben — und sodann in den übrigen Bekenntnißschriften der evangelisch-lutherischen Kirche bezeugt ist," sich befinde, auch nach der Erklärung in seinem Bewerbungsschreiben, er sehne sich nach nichts mehr, als nach der Möglichkeit, einer Gemeinde die Wahrheit, wie er sie erkannt habe, zu predigen, mit Grund zu befürchten stehe, daß Dr. Hanne die Resultate seiner bisherigen Untersuchungen nicht blos als wissenschaftliche Hypothesen betrachten, sondern auch in seinen Gemeindepredigten zur Richtschnur nehmen werde, danach aber auch das für die Ordination der Geistlichen vorgeschriebene Gelöbniß ohne Mentalreservationen nicht ableisten könne." (!) — Der Rath der Stadt Dresden hat gegen diese Entscheidung der Kreisdirection, welche sich unerhörter Weise zum Gewissensrichter des Gewählten macht, Recurs ergriffen. In der Beschwerdeschrift wird namentlich unter Bezugnahme auf die in der zweiten sächsischen Kammer über die Synodalordnung gepflogenen Verhandlungen nachgewiesen, daß dabei ausdrücklich, und zwar selbst von conservativer Seite, stets nur die Uebereinstimmung mit dem Evangelium, nicht aber mit irgend einer christlichen Lehre oder Bekenntnißschrift als Erforderniß für das geistliche Amt in der sächsischen Landeskirche erfordert und allerseits die Freiheit der Lehre auf dem Boden des Evangeliums als selbstverständlich bezeichnet ist.

Thorn, 14. April. [Die vielbesprochene Predigt], welche der Reichstagsabgeordnete Propst Dr. Jazdzewski aus Zduny bei der polnischen Kopernikusfeier in der St. Johanniskirche in Thorn gehalten hat, liegt jetzt ihrem Wortlaute nach im Druck vor. Sie ist voll der gröbsten Schmähungen gegen die deutsche Cultur und voll der heftigsten Invectiven gegen den preußischen Staat und dessen Regierung und schließt mit der Aufforderung an die Polen, die Wiederherstellung der politischen Selbstständigkeit des ehemaligen Polens als höchstes Ziel ihres Strebens unverrückt im Auge zu behalten und zur Erreichung dieses Zieles alle ihre Kräfte zu vereinigen. Man muß sich in der That wundern, wie das polnische Festcomite es wagen konnte, das Thorner Magistratscollegium zu dieser das preußische und deutsche Nationalgefühl tief verletzenden Predigt einzuladen, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Magistratscollegium dieser Einladung nicht gefolgt wäre, wenn es den Inhalt der Predigt vorher gekannt hätte. Wie man hört, ist Propst Dr. Jazdzewski wegen des Inhalts dieser Predigt auf Grund des Kanzelparagraphen des Reichsstrafgesetzbuches zur gerichtlichen Verantwortung gezogen worden. (D. Z.)

Posen, 16. April. [Untersuchung.] Gegen den Reichstags-Abgeordneten, Propst Jazdzewski zu Zduny, ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft zu Thorn seitens des Kreisgerichts zu Krotoschin auf Grund des bekannten Kanzelparagraphen wegen der Festpredigt, welche derselbe bei der Kopernicusfeier zu Thorn in der dortigen Johanniskirche gehalten, die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden. Der Propst verweigert jedoch, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, in seiner Eigenschaft als Abgeordneter jede Auskunft, indem er geltend macht, daß er ohne Genehmigung des Reichstages nicht zur Untersuchung gezogen werden dürfe. Bekanntlich wurde Propst Jazdzewski, der als Geistlicher in Warschau in den Jahren 1862—63 durch seine Predigten außerordentlich zur Aufregung der Massen beigetragen, im vergangenen Jahre an Stelle des ultramontanen Herrn v. Krzyżanowski zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Krotoschin gewählt. Die in Thorn gehaltene Festpredigt war eine recht eigenthümliche Huldigung für einen Herrn der Wissenschaft. Da war von der Theilung Polens, von der Leidensgeschichte der polnischen Nation, von der gegenwärtigen angeblichen Unterdrückung der katholischen Kirche und der polnischen Nation die Rede, und zuletzt wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß Gott die Feinde Polens unter den Schemel seiner Füße legen werde; der wissenschaftlichen Verdienste des Kopernikus wurde nur so ganz nebenher Erwähnung gethan. (Ostd. Z.)

Köln, 11. April. [Gegen die Processionen.] Nachdem die Stadtverordneten in einer früheren Versammlung den Beschluß gefaßt, den städtischen Zuschuß zu den Kosten der Frohnleichnams-Procession vom Budget zu streichen, haben dieselben am Mittwoch weiter beschlossen, die Polizeibehörde zu ersuchen, ein Verbot gegen das Streuen von Laub in den Straßen bei Gelegenheit von Processionen zu erlassen, weil das oft hoch lagernde Laub bei trockenem Wetter das Aufwirbeln von Staub und bei nasser Witterung den Schmutz befördere und überhaupt die Abfuhr des Kehricht erschwere. Ohne Zweifel wird man vielfach glauben machen wollen, die Religion sei wieder einmal in Gefahr gerathen, und ohne eine etwas mehr als gelinde Aufregung wird es nicht abgehen. (Fr. J.)

Ulm, 12. April. [Von den Ulmer Wohnungsschiffen] zur Wiener Weltausstellung haben bereits drei ihre Fahrt nach Wien angetreten. Sie gehen zunächst nach Passau, erwarten dort die weiteren Schiffe, welche gebaut werden (im Ganzen zehn) und treten von da gemeinschaftlich ihre Reise nach Wien an, um Weltausstellungsgäste in ihre zweckmäßig eingerichteten Cabinen aufzunehmen. Der Preis für eine Cabine für die Nacht und Bett ist auf 1 Fl. 45 Kr. gestellt. Um Verwechslungen vorzubeugen, erhalten sämmtliche Schiffe Namen, so wird das sogenannte Admiralschiff, das größte mit Salon, „Württemberg" heißen; die anderen Austria, Germania, Bavaria, Borussia, Baden, Helvetia, Rhein, Saxonia, Ulm.

Stuttgart, 16. April. [Ober-Studienrath Haßler †.] Gestern starb in Ulm der bekannte Alterthumsforscher und württembergische Landesconservator Oberstudienrath Haßler. Derselbe war Mitglied des Frankfurter Parlaments von 1848.

Straßburg, 13. April. [Die offiziöse Erklärung,] womit die Reichsregierung die telegraphisch gemeldete Amtsentsetzung des Bürgermeisters Lauth rechtfertigt, lautet vollständig wie folgt:

„Durch Erlaß Sr. Maj. des Kaisers vom 7. April 1873 ist Herr Lauth seiner Stelle als Bürgermeister der Stadt Straßburg entsetzt worden. So unangenehm der Regierung dieser Akt auch sein mag, so ließ er sich doch nach dem dringenden Gebote der Selbsterhaltung und Selbstachtung nicht umgehen. Es ist wahr, Herr Lauth hat damals, als er durch Se. Majestät den Kaiser zum Bürgermeister ernannt wurde, kein Hehl aus seinen französischen Sympathien gemacht. Die Regierung brachte diesen Gefühlen die Achtung entgegen, die denselben gebührt, wohl wissend, daß politische Gesinnungen und Empfindungen, die von Jugend auf gehegt worden sind, sich nicht mit einem Male umstimmen lassen; Herr Lauth seinerseits verweigerte damals die der Regierung nach Lage der Sache nöthig erscheinenden Garantien keineswegs, und die Regierung gab, indem sie die Ernennung des Herrn Lauth befürwortete, dem Gemeinderathe, dessen Wünsche in nicht officieller Weise ermittelt worden waren, ein Zeichen des Entgegenkommens und Herrn Lauth selbst ein Zeichen des Vertrauens. Dieses Vertrauen wurde leider nicht gerechtfertigt. Herr Lauth, der mit dem 1. October 1872 aus freier Wahl für die deutsche Nationalität sich erklärt hatte, ergriff mit sichtlicher Ostentation jede Gelegenheit, seinen französischen Gesinnungen einen eclatanten Ausdruck zu geben. So nahm er keinen Anstand, in mehreren Gesprächen, die er aus anderen Anlässen mit den höchsten Beamten des Landes und des Bezirkes hatte, es wiederholt auszusprechen, daß er nur deshalb in Straßburg geblieben sei, weil er hoffe, daß die Franzosen wiederkommen würden. Damit war die Sphäre der Gefühle, mit welcher sich die Regierung nicht zu befassen hat, verlassen und einer dem Kaiser, dem Reiche und der deutschen Nation feindlichen Gesinnung der denkbar schärfste Ausdruck gegeben. Ein Mann, der so spricht, kann nicht mehr der erste Verwaltungsbeamte einer deutschen Stadt sein; denn wo liegen die Garantien, daß er dieses Wort nicht bei jeder sich ergebenden Gelegenheit in die That übersetzen wird? Im Gegentheil, von demjenigen, der solches ausspricht, wie und wo man es hören will, von dem muß angenommen werden, daß er unablässig bestrebt sei, die Verwaltung der Stadt in einer Weise zu führen, daß die Franzosen — auf deren Kommen er hofft — mit derselben zufrieden sein können, und es wäre mehr als Naivetät, einen solchen Mann an der Spitze wichtiger Geschäfte zu belassen. Der Fall bietet aber der Betrachtung noch eine andere Seite dar, die der politischen Convenienz. Wenn der Bürgermeister einer deutschen Stadt dem Ober-Präsidenten des Landes erklärt, er sei nur im Lande geblieben, weil er die Wiederkehr der Franzosen erwarte, so muß

man vernünftigerweise annehmen, daß diese Worte bestimmt seien, nur die Einleitung zu bilden zur Demissionserklärung. Bei Herrn Lauth war dies nicht der Fall, und als ihm diese logische Consequenz nahe gelegt wurde, erklärte er, dieselbe nicht anzuerkennen und auf dem Posten zu bleiben, auf den ihn das Vertrauen der Bürgerschaft berufen habe. Dieser Auffassung gegenüber ist an das Gesetz vom 7. Juni 1852 zu erinnern, auf Grund dessen Herr Lauth von den Wählern zwar zum Mitglied des Gemeinderathes gewählt, zum Bürgermeister aber durch Se. Majestät den Kaiser ernannt wurde; ist zu erinnern, daß er allerdings einerseits der Vertrauensmann der Bürgerschaft, andererseits und vor Allem aber auch der Vertrauensmann der Regierung war. Es ist einfach unmöglich, daß er dies bleibe, nachdem er, durch nichts provocirt, ruhig, mit Ueberlegung und Vorbedacht ausgesprochen hat was den Inhalt seiner politischen Hoffnungen bildet; es ist unmöglich, daß die Träger der Regierungsgewalt eine Erklärung, wie sie Herr Lauth abgegeben hat, hinnehmen, ad acta legen, als ob nichts geschehen wäre und Herrn Lauth weiterhin ein Gemeinwesen von 85,000 deutschen Staatsbürgern verwalten und auf die Franzosen warten lassen. Demgemäß folgte die Entsetzung; welche neben anderem Guten auch die Folge haben wird, die Situation des Herrn Lauth selbst zu klären und einen persönlich hochachtbaren Mann aus einem peinlichen moralischen Conflict zu erlösen.

Mülhausen, 14. April. [Die Protestation,] welche der Straßburger Municipalrath gegen die Absetzung des Maires erlassen hat, lautet nach der „Frankf. Z.":

„Wir, die unterzeichneten Mitglieder des Municipalrathes von Straßburg, haben einen peinlichen Eindruck und ein tiefes Bedauern empfunden, als wir die barsche Abberufung (brusque révocation) unseres Maires, des Herrn Lauth vernahmen. Diese Abberufung verwundete uns um so mehr, als sie nicht die Folge eines unserer administrativen Acte war, sondern einzig des Ausdruckes von Gefühlen, die im Laufe einer wesentlich privaten Unterredung geoffenbart wurden. Wir haben von unsern Mitbürgern durch die Wahl i. J. 1871 das Mandat erhalten, die Interessen und das hundertjährige Erbtheil der Stadt zu bewachen und zu verfechten, wie es das Gesetz vom 22. Juli 1870 vorschreibt, das auf jene Wahl Anwendung fand und nach welchem der Maire im Schooße des Rathes gewählt wurde. Wir können nicht zugeben, daß heute ein außerordentlicher Commissär mit den Attributen eines Maires über uns gesetzt werde. Wenn der Artikel des Gesetzes vom 22. Juli 1870 der Regierung die Pflicht auferlegt, den Maire im Schooße des Rathes selbst zu wählen, so sagt der Artikel 5 des durch das vorige Gesetz nicht aufgehobenen Gesetzes vom Jahr 1855 wörtlich: „Es können weder als Maires noch als Adjuncten ernannt werden die Präfecten, Unterpräfecten oder andere Polizeibedienstete (agents de police)." Es ist richtig, daß entgegen diesem Gesetz das Decret vom 24. Februar 1872, welches für Elsaß-Lothringen gilt, den Kreispräsidenten ermächtigt, im Falle ein Maire- oder Adjunctenposten vacant wird, einen außerordentlichen Commissär zu ernennen, falls im Schoße des Rathes nicht ein Mitglied findet, das hiezu geeignet ist. Wir fragen Sie nun, Herr Präsident, ob die von Ihnen getroffene Maßregel gesetzlich ist, können Sie sagen, daß es im Schoße des Rathes kein Mitglied gebe, welches diese Functionen zu erfüllen im Stande wäre, während die vier Adjuncten, die unser Zutrauen genießen, noch auf ihrem Posten sind und, als sie den Maire während sehr langer Zeit vertraten, Beweise ihrer Tüchtigkeit gegeben haben. Ohne der Frage auf den Grund gehen zu wollen, fragen wir, ob ein so ernannter Commissar nach dem bestehenden Gesetze fähig ist, zu gleicher Zeit die Functionen des Maires und eines Civilbeamten einer großen Stadt zu erfüllen. Wir protestiren gegen die Absetzung des Maires und erklären, daß ein so ernannter Beamte nicht die erforderlichen Bedingungen besitzt, um unseren Berathungen zu präsidiren."

♀ **Metz**, 14. April. [Die Verwaltung von Elsaß-Lothringen im Jahre 1872—1873. — Das Budget und das Octroi unserer Stadt. — Das Wirken der neuen Schul-Inspectoren. — Bankdirector Simons †.] Aus der dem Reichstage soeben vorgelegten zweiten Jahresübersicht über die Gesetzgebung, sowie die Einrichtung und den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen 1872—1873, und zwar vom 1. April 1872 bis ebendahin 1873, heben wir folgende Punkte hervor. Wie aus dem Abschnitt über Militärangelegenheiten erhellt, haben sich bei dem Ersatzgeschäft in den Monaten October, November und December vergangenen Jahres 7454 Personen gestellt, von denen 3119 für diensttauglich erklärt und 2430 sofort eingestellt wurden. Darunter waren 57 Einjährig-Freiwillige. — Nach Abschnitt 7, der über Bauwesen, Verkehrsanstalten, Handel und Landwirthschaft handelt, sind an Baukosten gegen 4 Millionen Francen aufgewendet worden. Eine große Anzahl von Eisenbahnbauten sind theils in Aussicht genommen, theils bereits in der Ausführung begriffen. Zu erwähnen ist auch die projectirte Verbindung zwischen Mosel und Saar durch Kanalisirung der Nied. — In Bezug auf die Betheiligung der Reichslande an der Weltausstellung werden gegen 250 Aussteller ihre Erzeugnisse nach Wien schicken. In dem Abschnitt über Unterrichtsverwaltung wird betont, daß die Einführung der allgemeinen Schulpflicht das Interesse an der Volksschule durchgängig neu belebt hat. Namentlich haben sich die im letzten Sommer neu eingerichteten methodologischen Curse für bereits im Amte befindliche Lehrer gut bewährt. Das höhere Schulwesen ist in der Entwickelung nicht zurückgeblieben. Das Lyceum in Straßburg zählt 530, das in Metz 270 und das in Colmar 200 Schüler. Die Zahl der in Straßburg immatriculirten Studenten beträgt 390, 178 mehr als im ersten Semester. Die dortige Bibliothek umfaßt nahezu 240,000 Bände. — Der Landeshaushalts-Etat für das Jahr 1872 in Einnahme und Ausgabe war auf 37,701,924 Franken festgestellt; das abgelaufene Jahr hat einen Ueberschuß von 5,402,931 Franken ergeben. Wie gut die directen Steuern eingehen, beweist der Umstand, daß man die Zahl der Executoren auf die Hälfte hat vermindern können. — Weniger erfreuliche Resultate, die übrigens noch nicht vollständig abgeschlossen sind, haben die Berathungen des Gemeindebudgets unserer Stadt Metz ergeben. Der Gemeiderath hat ein Deficit von einigen hundert Tausend Franken in Aussicht gestellt. Interessant ist, daß die Erhebungskosten für das Octroi 25 bis 30 Procent der Einnahmen für sich in Anspruch nehmen. Das Octroi nämlich ergiebt gegen 500,000 Franken, die Erhebung desselben aber kostet beinahe 180,000 Franken. Mit Recht wird daher gefordert, daß man diese überaus lästige Abgabe entweder auf wenige Artikel beschränkt oder besser ganz fallen läßt. Die Mehrzahl der Gemeinderathsmitglieder scheint freilich nicht dieser Ansicht zu sein, und das Octroi besteht vorläufig fort. Nicht ohne Ironie berichten französische Blätter von dem großen Eifer, mit welchem die neueingesetzten Schulinspectoren in Metz ihre Pflicht erfüllen. Nicht blos die öffentlichen Schulen wurden von ihnen heimgesucht, so schreibt der „Cour. de la Mos.", sondern auch die Privatanstalten, und nicht blos die niederen, sondern auch die höheren Schulen. In wie weit die Behauptung desselben Blattes, daß diese Inspectoren nichts Eiligeres zu thun haben, als die französischen Karten aus den Schulen zu entfernen und sie durch deutsche zu ersetzen, richtig ist, wissen wir nicht, aber das wissen wir bestimmt, daß die Schüler gegenwärtig bessere geographische Kenntnisse sammeln als in französischer Zeit. — Allgemeine Theilnahme erregte der am Charfreitag in Folge eines Schlaganfalles plötzlich eingetretene Tod des auch in weiteren Kreisen bekannten Directors der Luxemburger Bank, Herrn Simons. Derselbe hatte namentlich für die deutsche Bevölkerung unserer Stadt stets ein lebhaftes Interesse an den Tag gelegt.

Schweiz.

Basel, 14. April. [Zur Ligne d'Italie.] Wir haben schreibt man der „N. Z.", nie daran gezweifelt, daß die französische Regierung ihre Einmischung in die Angelegenheit der Ligne d'Italie, so faul diese ist und so unberechtigt und grundlos der französische Protest, nicht so bald auf die Abweisungen des Bundesraths hin aufgeben werde. Sie sollte zu der Liquidation der Ligne d'Italie einen Bevollmächtigten ernennen. Wie nun die Pariser „Liberté" erfährt und ohne Zweifel richtig sein dürfte, hat die französische Regierung dem Bundesrath angezeigt, daß sie nicht gewillt sei, einen Liquidator für die Simplonbahn zu ernennen, wie der Bundesrath es „in seiner Verlegenheit" (sic!) über den Vollzug der Liquidation gewünscht habe. Statt, wie es im Pflichtenheft vorgeschrieben sei (das von der Gesellschaft in keiner Beziehung eingehalten worden), ein Schiedsgericht über den Verfall der Concession entscheiden zu lassen, habe die Regierung von Wallis die Concession als erloschen erklärt, und da dadurch die Interessen französischer Angehöriger bedroht worden seien, habe die französische Regierung gegen eine ungesetzliche Verfügung Protest eingelegt und sie könne nun ihren Grundsätzen (!) nicht untreu werden und zur Liquidation mithelfen, vielmehr beharre sie entschieden auf ihrem Proteste, — der freilich an dem Gange der Dinge nichts hindern kann.

Italien.

Rom, 9. April. [Die Liberalen und der Katholicismus als Staatsreligion. — Ultramontane Machinationen. — Zum Klostergesetz.] Der Artikel 1 der italienischen Verfassung lautet: „Der Katholicismus ist die alleinige Religion des Staates". Die Liberalen, schreibt man der „N. Z.", möchten diesen Verfassungs-Artikel nebst dem darauf basirenden zum Schutz des Papstes erlassenen Garantiegesetz am liebsten ganz beseitigen. Die Siegeszeichen, welche Preußen in Gestalt der letzten Verfassungsänderung gegen die Anmaßungen der katholischen Kirche aufgepflanzt, lassen die italienischen Liberalen nicht schlafen. Auf jenen Verfassungsartikel berufen sich auch die Bischöfe der Kirchenprovinz Turin ausdrücklich in der Adresse, die sie vor einigen Tagen an die Regierung gerichtet haben. Es sind wieder die leidigen Aufsätze der „Capitale" über das Leben Jesu, eine Compilation aus David Strauß, Renan 2c., welche der Regierung, die dagegen nicht einschreitet, als eine Verletzung des Garantiegesetzes vorgehalten werden. Es ist erstaunlich, in welcher großartig organisirten Weise die Geistlichkeit ganz Italiens aus jenen unbedeutenden Compilationen des römischen radicalen Blattes Profit zu ziehen weiß. Jene Blasphemien müssen wieder gut gemacht werden: daher in jeder Diöcese ein feierliches Triduum, welches den Gläubigen natürlich allemal eine Summe Geldes kostet; daher die überall aufgelegten „Reparationsalbums", in die sich die gegen die „Capitale" Empörten mit frommen Protesten, selbstverständlich unter Spendung einer Summe Geldes einzeichnen. Diese noch neben dem Peterspfennig hergehende Geldmacherei — der Erlös ist nämlich für den h. Vater — wurde zuerst von der Turiner „Unita" eingeleitet, plagt jetzt aber ganz Italien. Wenn neben den Staatssteuern noch diese frommen Opfer dargebracht werden müssen, so können die Finanzen des armen Mannes allerdings nicht blühen.

Sehr verschieden äußern sich die Journale über die Modificationen, die das Klostergesetz durch die Commission erfahren hat. Die „Perseveranza" zieht den ursprünglichen Entwurf vor und räth dem Ministerium, dabei fest zu bleiben; die „Liberta" sieht hier eine Gelegenheit für Lanza, den Weg eines gesunden Liberalismus zu betreten und den Aenderungen der Commission pure beizutreten. Die Blätter der äußersten Linken finden den Triumph der clericalen Reaction sowohl im Regierungsentwurf, wie in den Commissionsvorschlägen. Die Osterferien lassen inzwischen Zeit zur Ueberlegung. Während eine hier vielfach herrschende Ansicht den Sturz des Ministeriums bei der Klostergesetzdebatte erwartet, scheint nach den neulichen Siegen das Ministerium nun doch auf lange hinaus wieder gesichert zu sein. Auch Sella's bereits angekündigte Finanzpläne zur Gewinnung einiger 15 bis 20 Millionen Lires für die Erhöhung des Kriegsbudgets dürften ihre Verwirklichung finden. Die Rechte in ihren verschiedenen Gruppen ist keineswegs dem Ministerium sehr günstig gestimmt, unterstützt es aber doch fort und fort, weil es ihr sehr jetzt unmöglich gewesen ist, aus ihrer eigenen Mitte eine mögliche Combination zur Nachfolge zu finden. Die Linke ist zu schwach, um ihre Leute durchzusetzen. Ihre Kräfte sind, wie die „Riforma" kürzlich einmal ausführte, zwar eminent, aber nur moralischer Natur.

Frankreich.

Paris, 14. April. [Zu den Wahlen.] Das „Journal des Debats" hat seine humoristischen Berichte aus den Pariser Wählerversammlungen wieder aufgenommen.

„In der Rue d'Arras", sagt es, „war die Zuhörerschaft zahlreich und auch an Rednern kein Mangel. Der erste, den wir hörten, gab sich für einen Republikaner von altem Schlage aus; er hatte noch das Vergnügen gehabt, Lafayette zu kennen, und der schon vor dem Jahre 1832 dem Herrn von Remusat nicht getraut hätte! Seit der Zeit habe sich sein Mißtrauen nur vermehrt. Zwar bestreite er nicht die diplomatischen Verdienste dieses Candidaten und Machiavelli sage ja seinen [illegible] Diskreti, daß die Republik von Natur conservativ wäre; aber solle man darum Herrn von Remusat zum Abgeordneten ernennen? Weil ein Mann ein tüchtiger Hydrograph ist, soll man ihn deshalb zum Minister ernennen? Nein, man gebe Herrn v. Remusat, wenn er sich in seiner Branche auszeichnet, eine Beförderung und wenn man will, die wichtigste Gesandtschaft; aber damit auch genug! Redner ist der Ansicht, daß die Functionen eines Ministers mit dem Abgeordnetenmandat unvereinbar sind, empfiehlt schließlich dem Publikum, seinem Beispiele zu folgen und die Politik gründlich zu studiren. Die folgenden Redner halten sich in bescheideneren Grenzen. Der Hauptgrund, warum Einer von ihnen für Barodet stimmen will, ist, daß man der „Assemblée" eine Nase drehen müsse. (Lebhafter Beifall, schwacher Widerspruch.) Ein Anderer bemerkt, daß man mit diesem Candidaten Herrn Thiers ein Zeichen des Mißtrauens gebe. Im Gegentheil, sagt er, Herr Thiers ist selber Republikaner und in einem Gespräch, welches wir letzten Sommer in Trouville zusammen hatten, gestand er mir ganz offen, daß jetzt nur noch die Republik in Frankreich möglich sei. Nun aber vertritt Barodet die Republik und Rémusat die Monarchie, denn sonst würden sich alle Monarchisten für ihn erklären. Nun wirft aber ein neuer Redner die Frage auf, zu welchen für Barodet stimmen solle, ob er gehört habe? Man erinnere sich, daß er bei der letzten Wahl [illegible]. Der Bürger Victor Hugo war der Candidat der Versammlung. Als man ihn in dieselbe einlud, damit er sein Glaubensbekenntniß ablege, lehnte er dies geringschätzig ab. (Murren.) Derselbe Bürger Victor Hugo hat auch einen contractuellen Mandat zur Verwirrung angerichtet. Contractuell, was soll das heißen? Imperatives Mandat, à la bonne heure, das versteht Jeder. Herr Barodet soll also in unsere Mitte kommen und erklären, daß er unser imperatives Mandat annehme. Darüber darf kein Dunkel bleiben. (Nein, nein, kein Dunkel.) Die Versammlung beschließt in der That, Herrn Barodet vor sich zu laden. Noch beschwert sich ein Redner, der die kleinen Leute vertritt, daß man den Eintrittspreis auf die exorbitante Summe von 25 Centimen festgesetzt hätte; was eine sträflich capitalistische Maßregel wäre; er beantragt Herabsetzung des Eintrittsgeldes auf 10 Centimen. (Donnernder Beifall.) Ein Mitglied des Bureaus macht ihn darauf aufmerksam, daß man für die Kosten der zu beschließenden Wahl nichts übrig bleiben würde (Murren), aber, fügt er hinzu, gleichviel, unsere materiellen Mittel werden geringer, aber unser moralischer Einfluß wird um so größer sein (Beifall). Man einigte sich mit Enthusiasmus über die Herabsetzung des Entrees auf 10 Centimen."

[Victor Hugo], dessen Kargheit sprichwörtlich ist, hat dem „Corsaire" hundert Francs für die Subscription zum Besten der Entsendung von Arbeitern zur Wiener Weltausstellung eingeschickt und diese Gabe mit folgendem grotesken an Herrn Marc Bayeur gerichteten Schreiben begleitet:

Hauteville-House, 7. April 1873.

Mein lieber und wackerer College! Ich komme eben erst von einem mehrtägigen Ausfluge zurück; ich finde Ihren Brief und sende Ihnen für die vortreffliche Subscription des „Corsaire" meinen Obolus. Ich bin in der That nur ein Obolus; aber Sie wissen, wie die Nothdurft mich umgiebt; von allen Seiten erweist man mir die ungeheure Ehre, sich an mich zu wenden, und ich bin darum sehr stolz, denn es beweist, daß man mich wenig lieb hat, und es macht mich traurig, denn ich kann nicht so viel leisten, als ich gern möchte. Meine Zeichnung ist nur eine Form meiner Beitrittserklärung. Ich zolle dem patriotischen Gedanken des „Corsaire" meinen Beifall. Die französischen Arbeiter nach Wien schicken, heißt den Strahlenkreis Frankreichs erweitern. Nichts ist nützlicher, noch mehr, nichts nothwendiger. Sie wissen, wie sehr ich Ihr Talent und Ihre Gradheit schätze, empfangen Sie, lieber College, meine besten Händedrücke.

Victor Hugo.

Großbritannien.

A. A. C. London, 14. April. [In Newcastle-on-Tyne] fand am Sonnabend eine imposante Kundgebung zu Gunsten der Principien des Wahlrechts für Erwachsene (manhood suffrage) statt. Ueber 60,000 Personen, wozu die Grubenarbeiter und Maschinenbauerbevölkerung das größte Contingent geliefert hatte, fanden sich in langen Processionen mit Musik, Bannern und Gewerksemblemen auf dem Towe Moor ein, wo das Riesenmeeting abgehalten wurde. Es wurden Beschlüsse angenommen, welche die Assimilirung des Städte- und Grafschafts-Wahlrechts verlangen und erklären, daß keine Ausdehnung des Wahlrechts eine vollständige, freie und billige Volksvertretung sichern werde, falls dieselbe nicht von einer neuen Vertheilung der Parlamentssitze begleitet ist. Es wurde ferner beschlossen, Petitionen, welche diese Beschlüsse verkörpern, beiden Häusern des Parlaments und dem Premier Gladstone zu übersenden.

[Das Thurmschiff Devastation] machte am Sonnabend von der Rhede von Spithead nach der Insel Wight eine vorläufige dreistündige Probefahrt zu dem Behufe, um die Leistungsfähigkeit seiner Maschinen zu prüfen. Die vortrefflichen Resultate, welche erzielt wurden, lassen keinen Zweifel über die Leistungen des Schiffes, wenn die reglementsmäßige sechsstündige Probefahrt stattfinden wird.

[Die Arbeiter-Friedens-Gesellschaft] hielt am Sonnabend ihre Jahresversammlung ab, in welcher Beschlüsse angenommen wurden, die Freude über den Fortschritt ausdrücken, welche die Anwendung des Prinzips internationaler Schiedsgerichte gemacht hat, und das Verhalten Jener, die Gelder in England zu dem offenbaren Zwecke, Feindseligkeiten gegen die bestehende Regierung von Spanien zu unterstützen, aufbringen, scharf tadeln.

Amerika.

Chicago, 28. März. [Nominationen für Bundesämter. — Grant und der Senat.] Der Bundes-Senat, schreibt man der „N. Z.", hat sich vorgestern vertagt, nachdem er die verschiedenen Nominationen für Bundesämter bestätigt, welche der Präsident eingeschickt. Casey, der Schwager Grant's, wurde mit knapper Majorität auf weitere vier Jahre dem unglücklichen Neu-Orleans als Bundes-Zoll-Einnehmer aufgehalst. Während die Interessen der republikanischen Partei die Nichtwiederanstellung Casey's verlangten, dessen Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Louisiana von allen Seiten verdammt wurde, hat Grant doch in diesen, wie in andern Fällen seinen Kopf aufgesetzt und jene verderbliche persönliche Politik beibehalten, die ihn schließlich zu isoliren bestimmt scheint. Die von ihm am 4. März verlesene Botschaft ist von der großen Presse mit Achselzucken aufgenommen und die jetzt hier abgedruckten scharfen Commentare der Londoner Zeitungen rufen keine Repliken hervor, sondern werden im Allgemeinen als berechtigt anerkannt. Man würde hier auch gleich im Anfang schärfere Kritik geübt haben, wenn man die Botschaft ernstlich genommen hätte; aber während bei Ihnen die Phrase in Abgang gekommen ist, besteht hier ihre Herrschaft noch, und wenn Grant sich dahin ausspricht, daß die ganze Welt bald wird republikanisch werden, so sieht man hier darin nur eine rhetorische Figur, eine Uebertreibung, wie man sie am 4. Juli sich gefallen läßt. Im Uebrigen wird hier auf Grant'sche Botschaften so wenig Gewicht gelegt, wie in England auf eine Thronrede, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Der Bundessenat hat sich so wenig zur Ausstoßung räudiger Schafe ermannen können, wie das Haus der Abgeordneten. Patterson's Fall kam nicht zur Abstimmung, und Alles, was geschah, war die Veröffentlichung des Ausschußberichts gegen ihn im Protokoll. Er (P.) erhielt jedoch Erlaubniß, seine Bemerkungen über den Bericht dem Congressional Globe gleichfalls mit einzuverleiben. Ueber die von Caldwell, Senator für Kansas, bei seiner Wahl (1872) verübten Bestechungen wurde ganze 14 Tage debattirt. Man gab die Thatsache der Bestechung zu, bestritt aber dennoch das Recht der Ausstoßung des Bestechers. Falls diese Ansicht über die Befugnisse des Senats seinen Mitgliedern gegenüber bestätigt wäre, würden Sitze im Senat noch mehr Gegenstände des Kaufes und Verkaufs werden, als bereits jetzt. Es ist zu bedauern, daß die Frage nicht zur Abstimmung kam, indem Caldwell derselben durch Einreichung seiner Abdankung zuvorkam. Diese Abdankung kann allerdings als ein Tribut aufgefaßt werden, welchen das Laster, durch die erregte öffentliche Meinung erschreckt, der Tugend zollt, aber er steht zu vereinzelt da, um als mehr als ein erzwungener Tribut zu erscheinen. In Clayton's Falle wurde der Weißwaschungsbericht des Ausschusses, wenn auch nur mit 33 gegen 6 Stimmen angenommen (33 Senatoren waren entweder abwesend oder sie enthielten sich der Abstimmung, wie z. B. sämmtliche demokratische Senatoren). Clayton's corrupte Wege lagen klar vor und Caldwell's Sünden erscheinen als läßlich, im Vergleich zu denen des Senators für Arkansas. Schon im Januar 1872 wies ein Ausschußbericht auf einen corrupten Handel zwischen Clayton, damals Gouverneur von Arkansas, und einem Demokraten Namens Edwards hin. Clayton ertheilte dem Edwards die Bescheinigung, in den Congreß erwählt zu sein, unter der Bedingung, daß die demokratischen Mitglieder der Staatsgesetzgebung für ihn (Clayton) als Bundessenator stimmten. Edwards wurde durch beinahe einstimmiges Votum des Hauses aus demselben ausgeschlossen. Das zur Untersuchung der Sache im Senat ernannte Comitee erstattete im Juni 1872 einen theilweisen und im Februar 1873 einen vollständigen 406 gedruckte Seiten starken Bericht, nach welchem Clayton durch Bestechung und Betrug seinen Sitz im Senat erlangt habe. Einem Staats-Secretär wurden 5000 Doll. baar und 25,000 Doll. in Eisenbahnactien gegeben dafür, daß er seine Stelle zu Gunsten eines Andern aufgab; von den 57 Mitgliedern der Staatsgesetzgebung, welche für Clayton stimmten, wurden unmittelbar darauf 25 zu Staatsämtern befördert, als Bezahlung für geleistete Dienste. Andere Mitglieder waren bei Eisenbahn-Concessionen interessirt, die betreffenden Bills wurden angenommen. Die Majorität des Senatscomite's stellt sich auf den Standpunkt, daß der Senat über das Thun Claytons als Gouverneur keine Gerichtsbarkeit habe, ein Standpunkt, der dem im Caldwell-Falle von Morton, dem Führer der Republikaner im Senate, eingenommenen, geradezu widerspricht. Nichtsdestoweniger stimmte Morton für den Weißwaschungsbericht, während Carpenter von Wisconsin, obgleich sonst nicht übergewissenhaft, es vorzog, mit den Demokraten zu gehen, d. h. gar nicht zu stimmen.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 17. April. [Absetzung von Schulinspectoren.] Wie der ultramontanen „Volksztg." aus Oberschlesien geschrieben wird, sind wiederum 4 Schulinspectoren abgesetzt worden. Es sind dies die Herren Pfarrer Bertzik in Schönwalde, Kr. Gleiwitz, Spira in

Gr.-Patschin, Kr. Gleiwitz, Mücke in Klutschau, Kr. Gr.-Strehlitz und Gawenda in Gr.-Rosmierz, Kr. Gr.-Strehlitz. Es wird zugleich die Frage gestellt: „ob es nicht gerathener und würdiger sei, daß sämmtliche Geistliche ihre Aemter als Inspectoren oder Revisoren niederlegen?" — Warum nicht?

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Im hiesigen Kreise feierten am 15. drei Lehrer das 50jährige Amtsjubiläum. Es sind dies die Herren Irrgang in Rapfen, Herrmann in Tschopitz und Adolph in Bautsch. Sie erhielten das allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50. — Dem hiesigen Landraths-Amte wurde ein im Kreise aufgegriffener 10jähriger Knabe, der Sohn eines ungarischen Topfstrickers, zugeführt. Er hatte seinen Vater, welcher nach Rußland übergetreten ist, hinter Königsberg verlassen und sich bis hierher durchgebettelt. Der Knabe ist vom Landraths-Amte vermittelst der Eisenbahn über Oderberg nach Ungarn dirigirt worden.

+ Görlitz. Schon wieder haben wir über den Fall des unerklärlichen Verschwindens eines Menschen zu berichten. Der Packhofsarbeiter Schäfer hat am 27. März Abends, — also vor drei Wochen, — in seinem gewöhnlichen Hausanzuge und ohne mit Geld versehen zu sein, seine Wohnung verlassen und ist seitdem verschollen. Dem Vernehmen nach hat derselbe in ganz befriedigenden Verhältnissen gelebt und zu der Annahme, daß er sich ein Leides gethan, liegt nicht der geringste Grund vor.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 16. 17.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330'",94	330'",90	329'",90
Luftwärme	+ 11,6	+ 6,6	+ 2,7
Dunstdruck	2'",06	1'",80	1'",81
Dunstsättigung	38 pCt.	53 pCt.	71 pCt.
Wind	O. 3	SO. 2	SO. 2
Wetter	wolkig.	trübe.	wolkig.

Breslau, 17. April. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 9 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Berlin, 16. April. Die Nachrichten über das Befinden des Papstes, mehr aber noch die Haltung Wiens verstimmten unseren Speculationsmarkt. In Wien sollen nunmehr auch mißliche Geldverhältnisse herrschen; einzelne Bankinstitute geben die vorhandenen liquiden Mittel nur zu so hohem Zinssatze her, daß die solidere Geschäftswelt diese Bezugsquelle nicht zu benutzen vermag. Die österreichischen Speculationswerthe gingen denn auch hier unter Schwankungen abwärts, der Coursrückgang bezifferte sich indeß selten bis zu einem Thaler, und hatte das für sich, daß namentlich in Lombarden und demnächst in Franzosen sich ein recht reges Geschäft vollzog. Creditactien participirten weniger an der Bewegung. Große Umsätze bei leidlicher Haltung vollzogen sich dann auch in Galiziern und Nordwestbahn. Oesterreichische Renten bewahrten sich die Festigkeit der Letztzeit bei nicht belanglosem Verkehr. Türken zeigten sich fest, russische Fonds etwas schwächer. Italienische Rente setzte ihre rückgängige Bewegung fort, da der Hinweis auf die Verwickelungen, welche das bevorstehende Ableben des Papstes für den italienischen Staat herbeiführen könne, nicht mehr verfing, wurde heute mit größerer Bestimmtheit die Behauptung verbreitet, die Zinszahlung der italienischen Schuld werde fortan in Papier statt in Silber geschehen. Wir geben dies Gerücht eben nur als solches wieder. Italienische Tabaks-Obligationen weisen einen stärkeren Coursrückgang auf; Amerikanern fehlte es an Leben. Deutsche und preuß. Anl. hatten unter ähnlicher Vernachlässigung zu leiden; die Anleihen hielten sich auch nicht vollständig im Course, und in- wie ausländischen Prioritäten mangelte es an jedem Interesse, nur von den alten russischen ging Mehreres zu behaupteten Coursen um. Rumänier zogen unbedeutend an. Bahnactien zeigten sich total still, die schwereren blieben auch von Preisabschlägen nicht verschont; den leichteren inländischen stand eine etwas bessere Tendenz zur Seite; auf Rumänier waren Eisenbahnen offerirt. Auch in Banken lahmte der Verkehr; etwas fester zeigten sich Darmstädter und die Jachmannschen Institute; Centralbank für Industrie und Handel hob sich im Course, Gewerbebank H. Schuster erlitt eine stärkere Courseinbuße auf die Vermuthung, daß ihre Interessen durch die Verhaftung eines ihrer Agenten in Sagan geschädigt sein könnten, was, wie man uns mittheilt, nach keiner Richtung hin zuträfe. Lebhaftes Geschäft vollzog sich noch in Petersb. Intern. Bank zum Course von 120⅞ incl. Dividende. (Von Montag ab werden diese Actien in Procenten gehandelt.) Montanwerthe unterschieden sich in günstigster Weise von der schlaffen Haltung der andern Werthe; namentlich machten sich große Abschlüsse in Dortm. Union zu schwankender Notiz, in Gelsenkirchen, die außerhalb der Schranken mehr betragen, in Westphäl. Union, in Braunschweiger Kohlen, in Hibernia und in bescheidenerem Maße auch in Laura. Industriewerthe blieben im Allgemeinen still; von Brauereien trat nur Bockbrauerei etwas aus der Vernachlässigung; anziehend verkehrten Birkenwerder, Bau-Actien blieben meisthin fest, Sächs. Webstuhl, Berl. Eisenbahnbedarf, Balt. Lloyd, Berl. Droschken, Viehmarkt und Herzfelder Ziegelei waren mehr um als die reger umgegangenen Papiere ihrer Gattung, Hannov. Gewerbe-Baubank 113¾, Mägdesprung 121¾ bez. (Bank- u. H.-Z.)

[**Breslau-Warschauer Bahn.**] Wie der „Gol." mittheilt, hat die Gesellschaft der Breslau-Warschauer Bahn bei der russischen Regierung ihr Gesuch erneuert, ihr zu gestatten, die Breslauer Bahn von der russischen Grenze über Sieradz nach Lodz zum Anschluß an die Lodzer Bahn fortzuführen und eine Zweigbahn von Sieradz bis Kalisz zu erbauen. Nach demselben Blatte soll dem im April zusammentretenden Eisenbahncongreß die Frage von der Errichtung von Abrechnungsbureaus für jede einzelne Eisenbahngruppe und einem Centralbureau zur Begutachtung vorgelegt werden.

B. **Stettin**, 16. April. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: klare Luft. Temperatur + 10° R. Barometer 28" 4'". Wind: SO. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 65—84 Thlr. bez., per Frühjahr 84½, 84, 83¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 84 Thlr. bez., pr. Juni-Juli dito, pr. Juli-August 83½, ¾, ½ Thlr. bez., pr. August-September 83¾ Thlr. bez., 83½ Thlr. Br., pr. September-October 78½ Thlr. bez. — Roggen Anfangs fest, Schluß angeboten, pr. 2000 Pfd. loco 50—54½ Thlr bez., pr. Frühjahr 55¼, 54⅝, ¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 53½, ¼, ⅜, 53—53½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 53½, ¼ Thlr. bez., pr. Juli-August 53 Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. September-October 53 Thlr. bez. — Gerste wenig Geschäft, pr. 2000 Pfd. loco 50—57 Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco nach Qual. 38—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 45 Thlr. bez. — Erbsen unverändert, pr. 2000 Pfd. loco Futter- 40—46 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 44½ Thlr. bez. — Winterrübsen behauptet, pr. 2000 Pfd. pr. September-October 98—97½ Thlr. bez. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 22 Thlr. Br., pr. April-Mai 21½ Thlr. Gld., pr. Mai-Juni 21½ Thlr. Br., pr. September-October 22¼ Thlr. bez — Spiritus matter, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17¼ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 17 5/24 Thlr. bez., pr. April 17 11/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr 17 7/12 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 17 7/12, ½ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 17⅚ Thlr. bez., pr. Juli-August 18 1/12 Thlr. bez., pr. August-September 18⅓ Thlr. bez., pr. September-October 18 Thlr. bez. — Petroleum loco 5 11/12 Thlr. bez., pr. September-October 5⅚ Thlr. bez., 5⅞ Thlr. Br., pr. October-November 5 11/12 Thlr. bez, 6 Thlr. Br.

Angemeldet: 4000 Ctr. Weizen, 7000 Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 84, Roggen 55, Rüböl 21¼, Spiritus 17 7/12, Petroleum 5 11/12 Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 60—84 Thlr., Roggen pr. 25 Schffl. 50—57 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 42—53 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 26—32 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 50—55 Thlr., Kartoffeln pr. 24 Schffl. 12—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 22½—27½ Sgr., Stroh pr. Schock 7 bis 9 Thlr.

Der Frühjahrslieferungs-Termin begann am 15. März und endigt am 26. April.

Posen, 16. April [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogramm) fest. Kündigungspreis 52½. Gek. — Wspl. Frühjahr 52½ G., April 52½ G., April-Mai 52¾ Br. u. G., Mai-Juni 53½ bez. u. Br., Juni-Juli 54 bez. u. G., Juli-August 53¾ Br., Herbst 51½ u. 51¾ bez. u. G. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) matt. Kündigungspreis 17 7/12. Gek. — Liter. April 17 11/24—17 7/12 bez. u. G., April-Mai 17 11/24 bez. u. Br., Mai 17 13/24 u. 17½ bez. u. G., Juni 17¾ bez. u. G., Juli 18 bez. u. G., 18 1/24 Br., August 18⅙ bez. u. G., September —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: offerirt, pro 1050 Kilogramm feiner 86—88 Thlr., mittel 82—84 Thlr., ordinär und defect 70—75 Thlr. — Roggen: feine Waare gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 55—58 Thlr., mittel 52—53 Thlr., ordinär 46—50 Thlr. — Gerste beachtet, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 42—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogramm feiner 28—30 Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: offerirt, pro 1125 Kilogramm, Koch-Erbsen 50—54 Thlr., Futter-Erbsen 44—47 Thlr. — Lupinen: ohne Kauflust, pr. 1000 Kilogr. gelbe 30—40 Thlr., blaue 26—31 Thlr. — Wicken: begehrt, pr. 1000 Kilogr. 40—46 Thlr. — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr. Rips — Thlr. — Leinsaamen: unverändert, pro 50 Kilogr. 3—3⅓ Thlr. — Klee matt, roth 13—19, weiß 10—20 Thlr. — Buchweizen: unverändert, pr. 75 Kilogr. 44—48 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Berliner Börse vom 16. April 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	4	139¾ bz
do. do.	2 M.	4	138⅞ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	— —
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20½ bz
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	5	91⅞ bz
do. do.	2 M.	5	91⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 18 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	88⅞ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	81⅛ B.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100⅝ bz.
dito consolid.	4½	104⅛ bz
dito 4%ige	4	96⅝ bz B.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm. Anleihe v. 1855	3½	127¾ bz.B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95 B.
Pfandbriefe: Berliner	4½	100 bz
Central-Boden-Cr.	5	100 bz.
do. Unkündb.	5	105 bz.G.
Pommersche	3½	82 G.
Posensche	4	90¾ bz.
Schlesische	3½	83 bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95⅞ bz
Pommersche	4	96 B
Posensche	4	93½ bz.
Preussische	4	94¾ bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97¾ bz
Sächsische	4	97¼ B.
Schlesische	4	94¾ B.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ B.
Oldenburger Loose — —

Louisd'or 110 B.	Dollars 1.12⅛ bz.
Sovereigns 6.21¾ bz.	FrmdBkn. 99⅘ bz
Napoleons 5.10⅝ G	Oest. Bkn. 91 15/16 bz.
Imperials 5.15½ B.	Russ. Bkn. 81 5/16 bz.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67⅞ bz.B.
do. Papierrente	4⅕	65¼ bz B.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95⅝ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	88 G
do. Credit-Loose	—	120 B
do. 64er Loose	—	99 etw bz.
do. Silberpfandbr.	5½	83 G.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	91¾ G.
Wiener Silberpfandbr.	5½	- -
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	129½ bz G.
do. do. 1866	5	127⅜ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	90⅝ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76⅞ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅞ B.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ ew. bz B
do. do. p. 1885	6	98¼ bz.G.
do. 5% Anleihe	5	96⅛ bz.
Badische Präm.-Anl.	4	111¾ B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112½ B.
Französische Rente	5	88¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	61¾ à ½ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93 bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	83½ et bz.B
Rumänische Anleihe	8	— — kl. 100⅝ bz.
Türkische Anleihe	5	53¼ bz.G.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	76¾ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 40 B.
Braunschw. Präm.-Anl. 25¼ bz.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 10½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	83½ bz.
do. do. VI.	4½	99¾ G.
do. Nordbahn	5	103 bz B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98½ G.
do. do. G.	4½	98½ G.
do. do. H.	4½	98½ G.
Cöln-Minden III.	4	90½ B.
do. do. do.	4½	100 G.
do. do. IV.	4	91⅜ bz.
do. do. V.	4	90¼ G.
Märkisch-Posener	5	102 G.
Ndrschl.-Märkische	4	92⅞ bz
do. do. III.	4	92½ B.
do. do. IV.	4½	100 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	99¾ G.
do. do. D.	5	99¾ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	82¼ G.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99⅝ bz.G.
do. H.	4½	99¼ bz.G.
do.	5	102⅜ bz.G.
do. Brieg-Neisse	4½	98¼ G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91¾ bz.B.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102¾ B.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ bz.G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 bz.G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	97⅛ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	100 G.
Lemberg-Czernowitz	5	70⅞ B.
do. do. II.	5	79¾ B.
do. do. III.	5	71½ B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93¾ etbz.B
do. do. neue	5	89⅝ bz.
Kaschau-Oderberg	5	85½ bz.B.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86⅞ et. bz.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82½ B.
Oesterr.-Französische	3	296⅝ bz.B.
do. do. neue	3	284½ bz.B.
do. südl. Staatsbhn.	3	251⅛ bz.
do. neue	3	251 bz.B.
do. Obligationen	5	87 9/16 bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	94⅛ bz. G.
Prag-Dux	5	88 bz.G.
Dux-Bodenbach	5	86¼ bz.B
Rockford Rock Island	7	33⅝ bz.
Ung. Nordostbahn	5	76¾ bz.
Ung. Ostbahn	5	72 à ⅛ bz.G.
Warschau-Wien II.	5	97¼ G.
do. III.	5	95½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅘	—	4	44⅞ bz
Berg.-Märkische	7½	—	4	119¼ bz
Berlin-Anhalt	18½	17	4	198 bz G.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	110⅞ bz
Berlin-Hamburg	10½	12	4	228⅞ bz B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	144½ bz B
Berlin-Stettin	11⅔	12¾	4	190 bz B.
Böhm. Westbahn	8½	—	5	107⅝ bz G
Breslau-Freib.	9½	7½	4	116¾ bz
do. neue	—	—	5	109 bz B.
Cöln-Minden	11⅕	—	4	158 bz
do. do. neue	5	—	5	113¾ bz B
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	66¾ bz G
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	104½ bz
Halle-Sorau-Guben	4	0	4	60 bz G
Hannover-Altenb.	5	—	5	79 bz B.
Kaschau-Oderberg	5	—	5	79⅝ bz
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	77⅜ bz G.
Ludwigsh.-Bexb.	11½	—	4	191½ bz G.
Märk.-Posener	0	0	4	56¼ bz G.
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	132¼ bz G
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	263½ G
do. Lit. B.	4	—	4	100⅛ bz G
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	169½ bz G.
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	95¾ B.
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	—
Oberschles. A. u. C.	13⅜	13⅔	3½	216⅝ bz G
do. B.	13⅜	13⅔	3½	193¼ bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	207¼ à 7 bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	133½ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	118¼ à 7¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	47 bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6 1/15	5	128⅛ bz
Reichenberg-Pard	4 2/7	—	4½	79⅛ bz G.
Rheinische	10	—	4	148 bz B.
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	44 bz G.
Rumän. Eisenb.	5½	—	5	46¾ bz B
Schweiz. Westbahn	2	—	4	54½ bz
Stargard-Posener	4½	—	4½	100 G.
Thüringer	10½	—	4	140 bz B.
Warschau-Wien	12	—	5	66 B.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	104 bz
Berlin Nordbahn	—	—	5	65 bz
Breslau-Warschau	5	—	5	65 B.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	76½ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	88¾ bz G.
Kohlfurt-Falkenb	—	—	5	92½ bz
Märk.-Posener	0	0	5	77⅛ bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	82¼ bz G
Ostpr. Südbahn	0	0	5	73⅞ B.
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	125¼ bz.G.
Saal-Bahn	—	—	5	74 bz.G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	108½ B
Berliner Bank	15	14	4	117 bz G
Berl. Bankverein	16	18	5	158⅛ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29 8/10	4	291¼ B.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	—	4	163⅞ bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	11¼	5	88½ bz B
Berl. Makler-Bank	25⅜	11	4	100⅞ bz G.
Berl. Prod.-Makl-B	—	8½	5	98⅞ bz
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	62⅝ bz G
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	122 bz B
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	117⅝ etbz G
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	93 G.
Bresl. Maklerbank	—	30	5	149½ B
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	107¾ G.
BrProvWechslerB.	—	12	5	107 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	127¾ G.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	134 bz G
CoburgerCred.-Bk	10¼	7¼	4	100¼ bz G.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	115 G
Darmst. Creditb.	15	15	4	186⅝ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	109⅞ bz
Dessauer	—	—	fr.	15⅝ G.
Deutsche Bank	8	—	4	105¼ bz G.
DeutscheUnionsbk	11½	9½	4	114⅞ bz G.
Disc.-Com.-A.	24		4	299⅞ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	4 G.
Genossensch.-Bnk	10⅜	—	4	141 bz G.
do. junge	—	—	4	134¼ B.
Gewb. Schuster u. C.	10⅜	—	4	117¼ bz G.
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	116⅜ bz
Hamb. Nordd. Bk	12⅗	13⅜	4	181¼ bz G.
do. Vereins-Bk.	11¼	13⅜	4	124⅛ bz G
Hannover'sche do.	—	—	5	107⅝ bz
do. Disconto-Bk.	—	5	4	87½ bz
Hessische Bank	—	6⅔	4	84½ bz G.
Königsberger do.	11	8	5	91½ B.
Landw.-B. Kwilock	—	—	4	89¾ G.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	5	182⅜ bz
Luxemburger do.	12	12	4	139 B.
Magdeburger do.	5⅘	5¾	4	108½ bz
Meininger do.	12	—	4	146 bz B
Moldauer Lds.-Bk.	6	6	4	69 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	4	126 G
Nordd. Grundcr.-B	8	13¾	4	122¾ G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅜	—	5	101 B.
Oest. Credit-Actien	17½	18¾	5	204¾ à ¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	8	5	94½ B.
OstdProducten-Bk	—	8½	5	81 G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	110¾ G.
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	93¼ G
Preuss. Bank-Act.	12 8/10	13⅛	4	190¼ bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	25	5	167¾ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	129½ bz
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	5	132½ bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	4	86½ bz G
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	150½ bz
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	125 B.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	156⅜ bz
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	107 B.
Thüringer Bank	9	14	5	131⅞ bz G
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	188½ bz B.
Weimar. Bank	7	8	4	117 B.
WienerUnionbank	16½	5	5	153¾ bz G.
Berl. Eisenb. Bed-A	10⅜	11½	5	193½ etbz G.
Görlitzer do.	0	0	5	70¼ bz G
Oberschles. do.	6	14	5	162⅞ bz G
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	66 bz G
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	8	5	100⅞ bz G.
Westend, Comm-G.	16	17	5	191 bz
Baltischer Lloyd.	10	—	5	73 bz G.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	72½ G.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	88 G.
Bresl. E-Wagenbau	7	7¼	5	83 G.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	87⅜ bz G
Hoffm's Wagg. Fab.	—	6	5	75 bz G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	84½ bz G.
do. Porzellan	—	7	5	99 G.
Schl. Leinenindust.	10	—	5	106 bz G.
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	103½ bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	5	83⅞ bz G.
Donnersmarkhütte	—	—	5	94½ bz G.
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	258¼ bz G
Lauchhammer.	7	—	5	113¼ bz B.
Marienhütte.	—	—	5	120 bz G.
Minerva	0	—	5	21½ G.
O. Schl Eisenwerke	—	11	5	92 B.
Redenhütte	—	10	5	114½ bz B.
Schl. Kohlenwerk.	—	—	5	118 bz
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	110⅝ bz
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	100¾ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	281 bz G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101¼ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	102 bz
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	106 bz
MeiningerPrämPfb	—	—	4	93¾ bz
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	4	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17½	4	126½ B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

** **Leipzig**, 16. April. [Provinzial-Maklerbank.] In der heute hier im Saale des Kramerhauses abgehaltenen ersten ordentlichen General-Versammlung der Provinzial Makler-Bank, welche am 1. October 1872 mit einem Capitale von 2 Millionen Thaler bei 800,000 Thaler Einzahlung ihre Thätigkeit eröffnete, waren 725 Stimmen mit 3625 Actien vertreten. Die Versammlung nahm den Bericht mit Befriedigung entgegen, nach welchem pro data temporis 10 pCt. Dividende zur Vertheilung gelangen. Dem Reservefond wurden statt der statutenmäßigen 5 pCt. des Reingewinns, welche ca. 2000 Thlr. betragen haben würden, 7500 Thlr. überwiesen. Nach Ertheilung der Decharge wurde, da die in der constituirenden Versammlung erwählten Mitglieder des Aufsichtsrathes ihr Mandat für erloschen erachteten, zur Neuwahl des Aufsichtsrathes geschritten, bei welcher die bisherigen acht Aufsichtsräthe einstimmig wieder gewählt wurden. Aus dem uns vorliegenden Geschäftsbericht entnehmen wir, daß derselbe nur die dreimonatliche Thätigkeit der Breslauer Filiale umfaßt, während die Berliner Filiale erst seit dem 1. Januar a. c. arbeitet. Nach den sowohl in Berlin als in Breslau für das 1. Quartal 1873 erzielten Resultaten ist die Bank um so mehr zu den besten Hoffnungen für die Zukunft berechtiget als die in dieser Zeit verdienten Netto-Courtagen, bereits die Höhe von circa 47,000 Thaler erreicht haben.

Wien, 16. April. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	313,979,610,	Abnahme	437,890 Fl.
Metallschatz	142,767,277,	unverändert	
In Metall zahlbare Wechsel	4,804,464,	Zunahme	101,088 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,480,679,	Zunahme	1,195,104 „
Wechsel	159,976,432,	Abnahme	563,136 „
Lombard	27,268,500,	Zunahme	112,600 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,827,933,	Abnahme	32,467 „

Constantinopel, 16. April. Es ist hierselbst mit einem Actiencapital von 100,000 Pfd. Sterl. (eingetheilt in 20,000 Actien) eine Ottomanische maritime Bank gegründet worden.

Amsterdam, 16. April. Die heutige durch die niederländischen Handels-Gesellschaft abgehaltene Auction von 87,566 Ballen Java-Kaffee ist wie folgt abgelaufen:

Ballen.	Beschreibung.	Taxe Cts.	Ablauf Cts.
2328	Java Preanger, braun bis hellbraun	62 —66	62½—66¼
642	„ „ hochgelb bis gelb	59½ —	60 —60½
2455	„ „ Art gelblich	56 —59	55 —58¾
83	„ Cheribon	54½ —	— —
9383	„ Tjelatjap Art	54 —55	55¼—56¾
635	„ gelblich	55 —55½	57 —57½
8522	„ Demerary Art	55 —56	56¼—57½
5012	„ dunkel blau	50 —58	49¼—58
1366	„ westind. Bereitung	55½—62	56¾—62
321	„ runde Bohnen	59 —60	61 —61¼
2845	„ Pamanochan	54¼ —	55¼—55½
990	„ Tagal	53 —53½	54½—54¾
13474	„ westind. Art, grünlich	52¾—53	53¼—54¼
9543	„ Melang grün bis grünlich	52½—53	53¼—54
11148	„ blaß grünlich	52 —52¾	52¾—54
2960	„ grün bis grünlich, etwas fuchsig	52 —53½	53 —55
629	„ Solo	53 —54	54 —55¼
7921	„ ordin. und Triage	40 —49	40½—50¾
7300	B. S. und diverse	— —	— —

87566 Ballen.

Mit Ausnahme des Cheribon sind Packungen unter 100 Ballen nicht in Betracht genommen.

Berlin, 16. April. Weizen: Termine anfangs höher, schließen ruhiger. Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 88 Thlr. Loco 70—90 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro April 88⅜—87⅞—88 Thlr. bez., April-Mai 88⅜—87⅞—88 Thlr. bez., Mai-Juni 86¼—⅝—⅛ Thlr. bez., Juni-Juli 86⅞—¼—86 Thlr. bez., Juli-August 84⅛—¼—83¾ Thlr. bez., September-October — Thlr. bez., feiner gelber 88 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco fand mäßige Beachtung. Termine genossen anfangs mäßig gute Kauflust, zu den erhöhten Preisen mehrten sich indeß schließlich die Offerten und der Schluß war in Folge dessen matter. Gekündigt 27,000 Ctnr. Kündigungspreis 54⅛ Thlr. Loco 54—56 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, inländischer 53¾—54 Thlr. ab Bahn bez., russischer — Thlr. ab Bahn bez., pr. April 54¼—⅛ Thlr. bez., April-Mai 54¼—⅛ Thlr. bez., Mai-Juni 54⅜—¼ Thlr. bez., Juni-Juli 54⅝—⅜ Thlr. bez., Juli-August 54⅞—55⅞ Thlr. bez, August-September — Thlr. bez., September-October 53⅝—⅜ Thlr. bez. — Rüböl wenig verändert. Gekündigt 1100 Ctnr. Kündigungspreis 21 5/12 Thlr. Loco 21⅞ Thlr. bez. — Spiritus matt und niedriger, loco ohne Faß 17 Thlr. 10—9 Sgr. bez., pro April 17 Thlr. 25—20 Sgr. bez., April-Mai 17 Thlr. 25—20 Sgr. bez, Mai-Juni 17 Thlr. 27—22 Sgr. bez., Juni-Juli 18 Thlr. 1-3—4 Sgr. bez., Juli-August 18 Thlr. 17—15 Sgr. bez., August-September 18 Thlr. 22—20 Sgr. bez. — Gekündigt 120,000 Liter. Kündigungspreis 17 Thlr. 24 Sgr. — Wetter: schön.

Breslau, 17. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Kauflust im Allgemeinen etwas reger, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in fester Haltung, pr. 100 Kilog. schlesischer weißer 6⅚—8 11/12 Thlr., gelber 6½—8⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen war besonders in feinen Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilog. 5 5/12—5 11/12 Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste sehr fest, pr. 100 Kilog. 5—5 5/12 Thlr., weiße 5 5/12—5⅔ Thlr.

Hafer sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4¼—4½ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4⅙—5⅓ Thlr.

Wicken offerirt, pr. 100 Kilog. 3 11/12—4 5/12 Thlr.

Lupinen leicht verkäuflich, pr. 100 Kilog. gelbe 2 11/12—3¼ Thlr., blaue 2⅚ bis 3⅙ Thlr.

Bohnen ohne Umsatz, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais schwach zugeführt, pr. 100 Kilog. 5⅛—5⅜ Thlr.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Schlaglein leicht verkäuflich.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	8	—	—	8	15	—	9	—	—
Winter-Raps	9	—	—	9	5	—	9	17	6
Winter-Rübsen	8	5	—	8	7	6	8	25	—
Sommer-Rübsen	8	—	—	8	7	6	8	25	—
Leindotter	7	—	—	7	15	—	8	2	6

Rapskuchen mehr Frage, schlesische 68—70 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 87—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schleppender Umsatz, rothe 12—16⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 8½—10½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 16. April. Ein von Arago, Langlois und anderen hervorragenden Deputirten der Linken, mehreren Maires und Municipalräthen in Paris unterzeichnetes Circular unterstützt die Wahl Remusats, deren Erfolg die Sicherung des allgemeinen Stimmrechts und die Stärkung der Regierung auf republikanischem Wege sein würde.

Brüssel, 16. April. Die belgische 3procentige Anleihe von 230 Millionen Francs ist soeben mit zehn Contrahenten abgeschlossen. Die belgische Nationalbank, die Société générale, die belgische Bank und Rothschild haben je 25 Millionen, die brüsseler Bank, die Handelsbank, das Comptoir escompte, die Union, der Credit, die Berliner Handesgesellschaft Bleichröder je 12½ Millionen. Der Rest gelangt zum Emissionscourse von 81 zur öffentlichen Subscription.

Petersburg, 16. April. Die russische „Petersburger Zeitung" nimmt bei der Besprechung mehrerer militärischer Publicationen Anlaß, den Nachweis zu führen, daß die Idee des Panslawismus ohne jede reale Unterlage sei und keine Zukunft habe. — Die „Börsenzeitung" reproducirt den Artikel des preußischen „Militär-Wochenblattes" über die bevorstehende Reise des Kaisers Wilhelm nach Petersburg und dessen frühere Anwesenheiten in der russischen Hauptstadt.

New-York, 16. April. In Grant in Louistana ist es in einer Kirche zwischen Negern und Weißen zu einem Streite gekommen, bei welchem die Neger sich im Rathhause festsetzten und vertheidigten. Angeblich sind 100 Neger und nur ein Weißer bei dem Tumulte ums Leben gekommen. — In Knightstown in Indiana hatten die Bergleute die Arbeit niedergelegt; zum Ersatz wurden Neger in Arbeit genommen. Zwischen den Strikenden und den Negern entstand darauf gleichfalls ein Kampf, der die Herbeirufung von Truppen nothwendig

machte. — Nach weiteren aus Mexiko eingegangenen Nachrichten wird in der Botschaft, mit welcher der dortige Präsident den Congreß eröffnete, Sympathie für Spanien ausgedrückt, der Abschluß eines Handelsvertrags mit Italien in Aussicht gestellt und eine Modificirung der Eingangszölle vorgeschlagen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 16 April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 56, 92½. Anleihe de 1871 89, 75. Anleihe de 1872 91, 05. Italien 5procentige Rente 63, 45. dto. Tabaks-Actien 807, 50. Franzosen (gestplt.) 788, 75. do. neue 785, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 458 75. dto. Prioritäten 256, 00. Türken de 1865 55, 75. do. de 1869 327, 50. Türkenloose 173, 75. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Golbagio —. Matt.

London, 16. April, 4 Uhr Nachmittags. Consols 93⁷⁄₁₆. Spanier —, —. Italienische 5proc. Rente 62⅞. Lombarden 18⁵⁄₁₆. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1871 93¾. 5procentige Russen de 1872 92. Silber 59¾. Nordd. Schatzscheine —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 54¹³⁄₁₆. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 63¼. 9pCt. Türken-Bonds 92. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92⅝. Oesterr. Silberrente 67¾. Oesterr. Papierrente 66⅝. — Platzdiscont —. Aus der Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterl.

Frankfurt a. M., 16. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berl. Wechsel 105. Hamb. Wechsel 105. Lond. Wechsel 118⅜. Pariser Wechsel 92¾. Wiener Wechsel 107⅝. Franzosen alte*) 363. do. neue — —. Hessische Ludwigsbahn 170. Böhmische Westbahn 250¾. Lombarden*) 207. Galizier 244½. Elisabethbahn 264. Nordwestbahn 233¾. Elbthal —. Gotthardbahn 105. Oberhessen 75⅞. Albrechtsbahn-Actien 178. do. Prioritäten 83⅜. Oregon 34. Creditactien*) 358¾. Bayr. Prämien-Anleihe 112⅝. do. Mil.-Anleihe 100¼. Neue Badische 103⅜. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 90½. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 90¾. Neue Russen 91⅜. Türken 51¾. Silberrente 67¼. Papierrente 65¼. Minden-Loose 95. 1860er Loose 95½. 1864er Loose —. Ungar. Anleihe 77½. do. Loose 108¼. Raab-Grazer Loose 83½. Gömörer 86¾. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96. Darmstädter Bankactien 465. Meininger Bank 146. Dresd. B. 103¼. Schuster-Gewerbebank 122½. Süddeutsche Bodencredit 110. Deutsch-österreichische Bank 126½. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1016. Franz.-ital. Bank 90½. Central-Pfandbr. 97⅞. Prov.-Disc.-Gesellsch. 173⅝. Brüsseler Bank 113½. Berl. Bankverein 159¼. Leipziger Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 164. dto. Wechslerbank 101. Centralbank 107⅜. Antwerpener Bank 101⅜. Englische Wechslerbank 46. Baltischport 87⅝. New-york. 6proc. Anl. 95¼. South Eastern 67¾. Kontinental-Eisenbb. 118⅜. Hahn Effectenbank 132⅞. Wiener Unionbank 272¾. Frankfurter Baubank 106. Rjäshsk-Wjäs. 87½.

Schluß etwas matter, trotzdem Geld flüssig. Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175½, dito Prioritäten 77¼, Schiff'sche Bank 267.

Subscription auf Kaiser-Ferdinand-Nordbahn-Prioritäten recht erfolgreich.

*) Pr. medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 16. April, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96, Creditact. 357⅝, 1860er Loose 95⅝, Staatsbahn —, —, Lombarden 206⅝, Silberrente 67¼, Oesterr. Nat.-Bank 1015, Antwerpener Bank —. Galizier 244¼. Hahn'sche Effektenbank 133. Papier-Rente —. Bankactien —. Schiff'sche Bank 267½. Deutsch-österreich. Bank 126⅝. Elisabethbahn 264¼. Provinzialdiscontobank —. Franzosen 362⅝, Berliner Bankverein —. — Still.

Dresden, 16. April, Vormittags. Creditactien 204½. Lombarden 118. Silberrente 67⅝. Sächsische Creditbank 124¼. Sächsische Bank (alte) 151. do. (junge) 146. Leipziger Credit 182. Dresdener Bank 103¼. Dresdener Wechslerbank 118. Dresdner Handelsbank 95½. Sächsischer Bankverein 104. Oesterr. Noten 92. Lauchhammer 113. Fest.

Hamburg, 16. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler —. Hamburger Staats-Prämien-Anl. 102¼. Silberrente 67⅝. Oesterr. Credit-Act. 306½. Oesterr. 1860er Loose 96. Nordwestb. 497½. Franzosen 777. Raab-Grazer Loose 83¼ Br. Lombarden 442½. Italien. Rente 61¾. Vereins-Bank 124½. Hahn'sche Effectenbank 133. Commerzbank 117½. Nordd. Bank 182. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 174. Anglo-deutsche Bank 109. do. neue 103½. Dänische Landmannbank 102. Dortmunder Union 180. Wiener Unionsbank 230. 1864er Russische Prämien-Anleihe 128. 1866er Russische Prämien-Anleihe 125. Amerikanische de 1882 91¼. Disconto 5 pCt. Laurahütte 257½. — Schwankend.

Hamburg, 16. April. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine besser. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 255 Br., 254 Gd., pr. Juli-August 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 250 Br., 249 Gd., pr. September-Octbr. 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 240 Br., 239 Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo netto 155 Br., 154 Gd., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 159 Br., 158 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 158 Br., 157 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 34, 50, pr. Mai 22¾, pr. October pr. 200 Pfd. 70½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April und pr. April-Mai 42, pr. August-September 45. — Kaffee fest; Umsatz 6000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 17, 50 Br., 17 Gd., pr. April 16, 50 Gd., pr. August-December 17, 50 Gld. — Wetter: Schön.

Hamburg, 16. April, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 67¼. Amerikaner 91¼. Italiener 61½. Lombarden 442—439, 50. Oesterr. Credit-Actien 306. Oesterr. Staatsbahn 775, 50. Nordwestbahn 497, 50. Anglo-Deutsche Bank 108, 75. Hamb. Commerz- u. Dicontobank 117, 75. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 148, 25. Bergisch-Märkische 119, 25. Cöln-Mindener 158. Laurahütte 257. Dortmunder Union 179, 50. Matt.

Liverpool, 16. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Preise unverändert. Tagesimport 19,000 Ballen, davon 8000 B. amerikanische, 9000 B. ostindische.

Liverpool, 16. April. [Baumwolle.] (Schluß-Bericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Middl. Orleans 9⁹⁄₁₆, middl. amerikanische 9¼, fair Dhollerah 6⅝, middl. fair Dhollerah 5¾, good middl. Dhollerah 5⅜, middl. Dhollerah 4⅝, fair Bengal 4½, fair Broach 6⅝, new fair Domra 6¹³⁄₁₆, good fair Domra 7½, fair Madras 6½, fair Pernam 10, fair Smyrna 7¾, fair Egyptische 10.

Orleans nicht unter good ordinary April-Mai-Verschiffung 9¼, Upland desgl. 9⅛, Upland März-Verschiffung 9⅜ à 9⁵⁄₁₆, Orleans desgl. 9⅝ d.

Köln, 16. April, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter, hiesiger loco 8, 22½, fremder loco und pr. Mai 8, 20 per Juli 8, 15½, pr. Novbr. 7, 26. — Roggen stiller, loco 5, 15, pr. Mai 5, 7, pr. Juli 5, 10, pr. November 5, 12. — Rüböl matt, loco und pr. Mai 11⁹⁄₁₀, pr. October 12³⁄₁₀. — Leinöl loco 12½. — Wetter: Warm.

Paris, 16. Apr., Nachm. [Productenmarkt.] Rüböl ruhig, pr. April 90, 50, pr. Mai-Juni 92, 00, pr. September-December 93, 50. — Mehl fest, pr. April 71, 00, pr. Mai-August 72, 25, pr. Juli-August 72, 75. — Spiritus pr. April 54, 00. — Wetter: Schön.

London, 16. April, Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Artikel bei schleppendem Umsatz und gewöhnlichem Mittwochsbesuch zu letztwöchentlichen Preisen.

Antwerpen, 16. April. Getreidemarkt geschäftslos.

Glasgow, 16. April. Roheisen, Mixed numbers warrants 118 Sh. 9 D.

Antwerpen, 16. April. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 41 bez. u. Br., pr. April 41 Br., pr. Mai 41½ Br., pr. September 44½ Br. — Ruhig.

Amsterdam, 16. April, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 369, pr. October 349. Roggen pr. Mai 197½, pr. October 196. Raps pr. October 404 Fl.

Bremen, 16. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 16 Mk. 25 Pf.

Literatur.

Die Bibel und die Gegenwart.

Der Bibel gegenüber hat die Gegenwart im großen Ganzen noch nicht die rechte Stellung gewonnen. Man meint gewöhnlich, es bleibe hier nur die Wahl, sie entweder für ein altes Märchenbuch oder für einen von Anfang bis Ende nur Gottes Wort enthaltenden Codex zu nehmen; und man will doch auch das Erstere wieder nicht aus vollem Herzen; man steht vor dem „Buch der Bücher" doch immer still und denkt der gewaltigen Wirkungen, die es früher ausgeübt und zum Theil noch heute ausübt; man denkt der eignen Verehrung, die man ihm in der Kindheit und Jugend dargebracht, und erinnert sich der Freude, die seine Lectüre bereitet hat. Andrerseits ist das Geschlecht unsrer Tage doch auch von der Unmöglichkeit überzeugt, Alles als unfehlbares Gotteswort zu verehren, was zwischen den beiden schwarzen Deckeln geschrieben steht; wir lassen unserm oft zu andern Resultaten gelangten Denken nicht mehr Zwang anlegen, sind längst darüber hinaus, in der Bibel ein Compendium von theologischen, politischen, philosophischen, socialen Lehren oder Notizen zu sehen. Das war sie nicht; wie sie dazu gekommen, es zu sein, braucht hier nicht weiter untersucht werden. Jetzt ist die Bibel ein Buch, wie alle Bücher — ein Product der literarischen Thätigkeit eines Volkes, von Menschen, für Menschen verfaßt, hineinverflochten in die Irrthümer ihrer Zeit, ihrer Nation, mit allen Vorzügen und allen Mängeln des Volkes behaftet, aus dem sie hervorgegangen.

Aber — fast zwei Jahrtausende haben ihre Beiträge zur heiligen Schrift geliefert, haben an ihr mit aller Energie gearbeitet, haben das Beste und Tiefste ihres Geisteslebens in sie hineingelegt, haben ihre Blüthen zu einem duftigen Strauß gebunden — die Bibel ist so das Denkmal einer langen Geschichte, die Urkunde über die Entwicklung einer mit höchster religiöser Kraft arbeitenden Nation, im Neuen Testament Urkunde über den Stifter und die erste Zeit der christlichen Religion. Es sind sämmtlich klassische Perioden der Religion, die in der Bibel ihre Darstellung gefunden haben. Klassisches hat immer etwas Vorbildliches. Daher gehen das Judenthum auf das Alte, das Christenthum auf das Neue Testament zurück, um in ihnen die Typen ihrer eigenen Bildung zu erkennen und zu bewahren. Beide Religionssysteme wollen über den Kern von der Schale, das Ewige vom Veränderlichen in ihren Urkundenbüchern getrennt wissen; den einen Bestandtheil derselben geben sie auf und stehen desto fester auf dem andern.

Die Bibel ist das klassische Buch der Religion — damit ist eigentlich Alles gesagt; das Uebrige folgt daraus von selbst: in wie weit sie Norm sein kann, ob und in welcher Qualität sie Autorität beanspruchen darf, ob über sie hinausgegangen werden kann u. s. w.

Als klassisches Religionsbuch schätze auch die Gegenwart das Buch der Bücher; sie wird ihm dann weder zu viel noch zu wenig Bedeutung beimessen; sie hüte sich vor Unterschätzung der h. Schrift gerade so wie vor Ueberschätzung; sie suche auch hier die Wahrheit.

Die Wissenschaft der Bibel, mit besonderem Erfolge, weil mit größter Vorliebe in der protestantischen Kirche gepflegt, hat es sich in neuester Zeit angelegen sein lassen, die Resultate des Forschens dem größeren Publikum mitzutheilen und diesem dadurch Gelegenheit zu bieten, sich ein begründetes Urtheil über den Werth der Bibel anzueignen. Was die Männer der Wissenschaft [illegible] — soll sich auch in weiten Kreisen Bahn brechen und sich Anhänger erwerben. Man geht hierbei von der Erwartung aus, daß die Bibel im rechten geschichtlichen Lichte angeschaut, sich die Herzen wieder erobern und in ihr Freiheit sich reich einbürgern wird. [illegible] die Zahl derjenigen Geistlichen nicht sehr groß ist, welche ihre Gemeinden im Sinn und Geist der wissenschaftlichen Theologie belehren.

In erster Linie ist nun die Protestantenbibel, herausgegeben von Prof. v. Holtzendorff und Dr. Schmidt in Berlin (Verlag von Ambrosius Barth in Leipzig, 2 Bände) zu nennen; sie dient dem vorhin angegebenen Zweck in der ausgezeichnetsten Weise. Sie beschränkt sich (einstweilen) auf das Neue Testament. Nach dem von dem geistvollen Redacteur der „Protestantischen Kirchenzeitung", Dr. P. W. Schmidt geschriebenen Vorwort ist jeder Schrift dieses zweiten Theiles der Bibel eine Einleitung vorausgeschickt, [illegible] die schwierigen Stellen des betreffenden Schriftstückes erklärt, und zwar kurz und sachgemäß. Die bekanntesten Gelehrten haben sich an diesem Werke betheiligt; wir nennen die Professoren Hilgenfeld, Lipsius, Pfleiderer, Bruch und Pfarrer Lang aus Zürich. Wie sehr die Protestanten einem Bedürfniß der Zeit entgegengekommen sind, beweist schon zur Genüge der Umstand, daß bereits Uebersetzungen in fremde Sprachen in Aussicht gestellt und schon vorbereitet werden. Natürlich hat Deutschland dem Unternehmen seine lebhaftesten Sympathieen entgegengebracht, aber auch in England hat man es mit Wärme begrüßt.

Ein Werk ganz anderer Art, aber nicht minder dankenswerth, sind die Goldnen Worte der Bibel. (Von A. Kohut. Leipzig bei Hermann in Leipzig.) In diesem Werk ist eine Sammlung der schönsten und herzigsten Sprüche gegeben, es ist gleichsam eine Blumenlese aus der Bibel (für jetzt erst aus dem alten Testament). Welche Lebensweisheit, welche Fülle von sittlich-religiösen Gedanken, welcher Reichthum und Adel der Anschauung in diesem Buch der Bücher liegt, das zu erfahren ermöglicht das genannte Werk auf's Trefflichste. Man lese nur, wie alle Beziehungen des Lebens darin beleuchtet sind; es ist zweifellos, daß es nach manchen Seiten hin unseren Zuständen besser werden würde, wenn man sich den dort aufgestellten Idealen anzunähern beflissen wäre! [illegible] Das elegant ausgestattete Buch (ein Vorzug, den es mit der Protestantenbibel gemeinsam hat) [illegible] diese zweite Theil soll schon in Vorbereitung sein.

Einer der letzten Abschnitte der „Goldenen Worte der Bibel" trägt die Ueberschrift: Sprichwörter, Sentenzen und Lebensregeln. Er hat uns an das beliebte Buch von Büchmann, Geflügelte Worte, erinnert. Wer diesen Theil des Kohut'schen Buches gelesen hat, wird sehen, wie unsere Sprache von Wendungen, Sprichwörtern, Redensarten u. s. w. wimmelt, deren biblischer Ursprung nur Wenigen bekannt ist. Wir führen einige an: Schwimmen wider den Strom. Wer sich gern in Gefahr begiebt, kommt darin um. Wer Pech angreift, besudelt sich. Heute mir, morgen Dir. Alles ist eitel. [illegible] Ein Fremder soll Dich loben, nicht Dein eigner Mund; Andere sollen Dich preisen, nicht Deine eigenen Lippen. (Im Volksmunde hat dieselbe Wahrheit einen eigenthümlichen gefärbten Ausdruck gegeben.) Böse Beispiele verderben gute Sitten. Wo Rauch ist, muß auch Feuer sein. — Mit fremdem Kalbe pflügen. Den Weg alles Fleisches gehen. Die Füße [illegible]. Krethi und Plethi. Ein Dorn im Auge. Sündenbock.

Doch genug. Wir wünschen der Protestantenbibel und den „Goldnen Worten" recht viel Leser und meinen nicht, daß es unserem Volksleben zum Schaden gereichte, wenn es sich von den Geistern tragen und geleiten ließe, die sich in der Bibel offenbaren. J. D.

** [„Moritz von Sachsen."] Im E. Trewendt'schen Verlage in Breslau erschien Anfang 1872 ein historisches Trauerspiel „Kurfürst Moritz von Sachsen" von Robert Giseke, welches die Neubearbeitung eines im Jahre 1860 erschienenen Drama's „Moritz von Sachsen" war. Das Zeitgemäße dieses geschichtlichen Stoffes hat seitdem [illegible] Trauerspiel von Heinrich Kruse, [illegible] Ernst Wichert, Appellations-Gerichts-Rath in Königsberg. [illegible] Solche Dichtungen sind:

1) Glaubwürdige [illegible] Churfürst Mauritii des Großen, Herzogs zu Sachsen u. s. w. sonderlich aber in Einnehmung der Ehrenberger Clausen (Anno 1552) u. s. w. Gedruckt zu Leipzig durch Andream Oswald, 1662.

2) Johann Friedrich des Großmüthigen, letzten Kurfürsten von Sachsen, Ernestinischer Linie, Niederlage und Gefangenschaft bei Mühlberg. Dramatisch bearbeitet von C. G. Cramer. Leipzig bei Rauf, 1792.

3) Moritz von Sachsen, ein historisches Gemälde von Friedrich Schlenkert. Zürich und Leipzig, 1798.

4) Churfürst Johann Friedrich. Ein historisches Trauerspiel in drei Pausen. Leipzig bei Sommer, 1804, und in neuen Ausgaben 1810, 1816 und 1818.

5) Moritz, Kurfürst von Sachsen. Vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen. Von Gustav Herrmann. Leipzig bei Hartmann, 1831.

6) Moritz von Sachsen. Trauerspiel in fünf Acten von Robert E. Prutz. Leipzig, im Verlagsbureau, 1847.

7) Karl der Fünfte. Trauerspiel in fünf Acten von Arthalis Freese. Berlin bei Franz Sage, 1857.

8) Kaiser Karl der Fünfte. Geschichtliches Trauerspiel in fünf Acten von Dr. Otto Girndt. Berlin im Verlag des Verfassers, 1857.

9) Moritz von Sachsen. Trauerspiel von Robert Giseke. Leipzig bei E. Keil, 1860.

10) Karl der Fünfte. Tragödie von Carl August Fetzer. Stuttgart bei Carl Göpel, 1861.

11) Karl der Fünfte. Drama von Theodor Schlemm. Berlin bei Theodor Thiele, 1862.

12) Kurfürst Moritz von Sachsen. Geschichtliches Trauerspiel von Robert Giseke. Zweite Auflage, neue Bearbeitung. Breslau bei E. Trewendt, 1872.

13) Moritz von Sachsen. Trauerspiel in fünf Aufzügen von Heinrich Kruse. Leipzig bei Hirzel, 1872.

14) Moritz von Sachsen. Trauerspiel in fünf Acten von Ernst Wichert. Berlin bei Otto Janke, 1873.

Endlich noch darf bemerkt werden, daß Moritz von Sachsen der Jüngere, d. i. der Marschall Graf von Sachsen, außerehelicher Sohn August des Starken von Polen, in Eugen Scribe's Drama „Adrienne Lecouvreur" (zuerst aufgeführt: Paris am 14. April 1849, auf dem Theatre de la Republique) die Heldenrolle spielt. Ueber diesen Grafen Moritz von Sachsen handelt eine Biographie von Dr. Karl von Weber (Leipzig bei B. Tauchnitz, 1870). Das Leben des Kurfürsten Moritz von Sachsen hat geschildert Dr. Friedrich Albert v. Langenn (Leipzig bei Hinrichs, 1841).

[Preußische Militär-Strafgerichts-Ordnung,] nebst den dieselbe ergänzenden, erläuternden und abändernden Gesetzen, Verordnungen, Erlassen und allgemeinen Verfügungen. Zum Handgebrauch herausgegeben von Eduard Fleck, Königl. General-Auditeur der Armee. 19¼ Bog. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 10 Sgr. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. Das preußische Militär-Strafgesetzbuch vom 3. April 1845 zerfällt in zwei Theile, von denen ein jeder für sich allein ein selbstständiges Ganzes bildet. Der erste, die materiellen Militär-Strafgesetze enthaltende Theil dieses Gesetzbuchs ist seit der am 1. October 1872 erfolgten Einführung des Militär-Strafgesetzbuchs für das Deutsche Reich, mit Ausnahme einiger, die preußische Land-Gensd'armerie und die Strafen für abwesende Deserteure betreffenden Bestimmungen, außer Kraft gesetzt. Der zweite, die Militär-Strafgerichts-Ordnung bildende Theil desselben dagegen ist zwar in Geltung geblieben, hat aber seit dem Jahre 1845 und besonders seit dem Jahre 1867 mannichfache und sehr erhebliche Aenderungen erlitten. Eine neue Redaction dieser Strafgerichtsordnung würde daher kaum zu umgehen sein, wenn nicht an entscheidender Stelle bereits beschlossen wäre, dieselbe nach Einführung einer allgemeinen deutschen Strafgerichtsordnung durch eine Militär-Strafgerichtsordnung für das Deutsche Reich zu ersetzen. Voraussichtlich wird dies jedoch erst nach einigen Jahren geschehen können, wenngleich zu der mit sehr großen Schwierigkeiten verbundenen Aufstellung eines vorläufigen Entwurfs einer solchen Militär-Strafgerichts-Ordnung schon in nächster Zeit geschritten werden soll. — Inzwischen hat es sich mehr und mehr als ein practisches Bedürfniß herausgestellt, eine vollständige, leicht übersichtliche Darstellung der preußischen Militär-Strafgerichts-Ordnung in ihrer heutigen Geltung zum Handgebrauch zu besitzen, da es sehr mühsam und zeitraubend ist, die in Ministerial-Verordnungsblättern und anderen Sammlungen ähnlicher Art enthaltenen Gesetze, Verordnungen, Erlasse und allgemeinen Verfügungen, welche einzelne Bestimmungen dieser Strafgerichtsordnung abändern oder erläutern, unter den übrigen dort abgedruckten Bestimmungen aufzusuchen; außerdem aber auch nicht leicht mit Sicherheit sich beurtheilen läßt, inwieweit neuerdings durch das Militär-Strafgesetzbuch für das deutsche Reich einzelne Bestimmungen der gedachten Strafgerichts-Ordnung modificirt worden sind. Dem vorerwähnten practischen Bedürfniß zu entsprechen, ist der Zweck dieses Buches.

[Deutsche Jugend.] Herausgegeben von Julius Lohmeyer und Oscar Pletsch. Leipzig. Dürr. I. Bd. 6. Heft. März.

Selten hat sich ein literarisches Unternehmen so rasch und sicher Bahn gebrochen, wie das vor uns liegende, von uns wiederholt erwähnte. — Mit dem 6. Heft ist der erste Band vollendet und die deutsche Jugend nicht blos, sondern auch das deutsche Alter erfreuen sich an dem Inhalte. Das letzte Heft bringt wiederum des Schönen Mancherlei; zu diesem rechnen wir namentlich „Eine Scene aus dem Jahre 1870 von Georg Scherer zu einem Bilde von Ferdinand Rothbart." — „Ein glücklicher Tausch von Carl Enslin", „Die Wartburg von Wilhelm Osterwald". Der Gesammt-Inhalt aber entspricht den Begriffen und Bedürfnissen der Jugend in so hohem Maße, daß wir nur wünschen können, daß viele andre Jugendschriften und ihre Verfasser sich daran ein Muster nehmen möchten. a.

[Johann Gottlieb Koppe.] Von dem berühmten Koppe'schen Werke: „Unterricht im Ackerbau und in der Viehzucht" ist die Publikation einer neuen Auflage, der zehnten, begonnen. Die landwirthschaftliche Verlagshandlung Wiegandt u. Hempel in Berlin hat den Professor Dr. Emil v. Wolff in Hohenheim zur Herausgabe dieser neuen Auflage gewonnen, und liegt die erste Lieferung derselben bereits vor. Das Buch ist einer sorgfältigen Durchsicht unterworfen, und sind in der Form von Anmerkungen und Zusätzen die neueren Fortschritte in der Bodenkunde, Düngerlehre und Fütterungslehre behandelt, soweit dieselben für die Praxis von Interesse sind. Die Pietät für den Verfasser gestattete nicht, im Texte selbst wesentliche Veränderungen vorzunehmen; auch ist die schlichte Sprache, welche das Verständniß des Buches ungemein erleichtert, durchaus beibehalten worden.

* [Literarisches.] Aus dem Verlage von A. Costenoble in Jena geht soeben eine neue bedeutende Erscheinung — die bedeutendste der letzten Zeit — hervor. Es sind die „Gesammelten Werke von Karl Gutzkow. Erste vollständige Gesammt-Ausgabe." Die Werke Karl Gutzkow's erscheinen hier zuerst gesammelt in einer wohlfeilen Ausgabe. Mit reichem Wissen, polemischer Schärfe, Witz und Phantasie hat Karl Gutzkow schon im Jünglingsalter bedeutsam in die vaterländische Literatur eingegriffen. Ist ein Volk auf eine solche Höhe erfüllter Hoffnungen und Wünsche gelangt, wie gegenwärtig das deutsche, so darf und muß es mit frohem, aber auch dankbarem Selbstgefühl auf die ersten Stationen seines sieggekrönten Strebens zurückblicken, muß mit Pietät auf die ersten Morgenrufe, die ersten Weckstimmen in dunkler, überwundener Zeit lauschen. Vor allen Anderen ist es Karl Gutzkow, welcher auf den Dank der deutschen Nation Anspruch hat. Unter Denen, die als die geistigen Befreier Deutschlands genannt werden, steht sein Name in erster Reihe. Wenn ein Volk seine großen Dichter ehrt, so ehrt es sich selbst! Der Autor hat an alle diese Werke die letzte Hand gelegt, sie theilweise gänzlich umgearbeitet, alle aber durch interessante neue Zusätze noch anregender mit den Erfahrungen der Gegenwart vermittelt. Die erste Serie soll 12 Bde. in etwa 18 Lieferungen umfassen und der Preis ist mäßig.

Die Verlobung meiner Pflegetochter Henriette Achilles, mit dem königl. Kreis-Baumeister Herrn Holtzhausen in Neustadt OS., beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [4621]

Waldenburg, den 15. April 1873.

C. A. Ehlert.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Achilles.
Carl Holtzhausen.

Ein Gut

in Pommern soll wegen Todesfall des Besitzers verkauft werden. Es liegt 2 Meilen von der Bahn, ¼ Meilen v. d. Kreisstadt. Hat 600 Morgen Areal incl. 60 Mrg. Wiesen, 23 Mrg. Laubholz und schönen Torfstich. — Preis 35,000 Thlr. bei 12,000 Thlr. Anzahlung. Näheres auf schriftl. Anfragen unter Chiffre W. M. 596 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [4622]

Wassermesser,

verbessertes Siemens'sches System,

fertige ich und werde Lager halten

Albrechtsstraße Nr. 13.

Bezugnehmend auf die Annonce in Nr. 169 der „Schlesischen Zeitung" bemerke ich, daß mir von den Herren Siemens & Halske der Vertrieb ihrer Wassermesser nicht abgenommen werden konnte, da ich dieselben nur auf feste Rechnung bezog und gegenwärtig auch noch Vorrath davon habe, wovon ich prompt zu Fabrikpreisen einem geehrten Publikum auch fernerhin zu liefern mich erbiete. Reparaturen werden schleunigst und billigst vollzogen. [4623]

H. Meinecke.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.